

Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Dänisch

(Beschluss der Kultusministerkonferenz 05.02.2004 i.d.F. vom 06.06.2013¹)

Die Länder werden gebeten, die neugefassten Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) für die Fächer Biologie, Physik, Chemie, Informatik, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Türkisch und Dänisch spätestens zur Abiturprüfung im Jahre 2007 umzusetzen.
(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2004)

	Inhaltsverzeichnis	Seite
Fachpräambel		3
I.	<i>Festlegungen für die Gestaltung der Abiturprüfung</i>	5
1.	Fachliche Qualifikationen und Inhalte	5
1.1	Sprache	5
1.1.1	Kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten	5
1.1.2	Wissen über Sprache und Kommunikation	6
1.2	Interkulturelle Kompetenzen	7
1.2.1	Fachbezogene soziokulturelle Themen und Inhalte	7
1.2.2	Fachübergreifende Themen und Inhalte	7
1.2.3	Umgang mit kultureller Vielfalt, interkulturelle Kommunikation	7
1.3	Umgang mit Texten und Medien	8
1.4	Fachliche Methodenkompetenzen und Arbeitstechniken	8
1.5	Anforderungen im Grundkurs- und Leistungskursfach	9
2.	Anforderungsbereiche in der Abiturprüfung	11
2.1	Allgemeine Hinweise	11
2.2	Fachspezifische Beschreibung der Anforderungsbereiche	11
3.	Schriftliche Abiturprüfung	13
3.1	Allgemeine Hinweise	13
3.2	Aufgabenarten	13
3.2.1	Textaufgabe	13
3.2.1.1	Vorlagen	13
3.2.1.2	Aufgabenstellungen	14
3.2.2	Kombinierte Aufgabe	15
3.2.2.1	Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz	15
3.2.2.2	Aufgabe zur Sprachmittlung	15
3.2.2.3	Aufgabe zum Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen	15
3.3	Hinweise zum Erstellen einer Prüfungsaufgabe	16
3.3.1	Hilfsmittel	16
3.4	Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen (Erwartungshorizont)	16
3.5	Bewertung von schriftlichen Prüfungsleistungen	17
3.5.1	Allgemeine Hinweise	17
3.5.2	Fachspezifische Grundsätze	17

¹ Die aktuelle Änderung betrifft lediglich Ziff. 1.1.1 auf S. 5.

4.	Mündliche Abiturprüfung	21
4.1	Ziele der Prüfung	21
4.2	Aufgabenstellung	22
4.2.1	Aufgabenstellung für den ersten Prüfungsteil	22
4.2.2	Aufgabenstellung im zweiten Prüfungsteil	23
4.3	Kriterien für die Bewertung	23
4.4	Fünfte Prüfungskomponente	24
4.4.1	Besonderheiten	24
4.4.2	Bewertung	25
II.	Aufgabenbeispiele	26
1.	Allgemeine Hinweise	26
2.	Aufgabenbeispiele für die Textaufgabe	26
2.1	Aufgabenbeispiele für den Grundkurs (fortgeführt)	26
2.1.1	<i>Danskerne søger mod de større byer</i> (Zeitungsartikel)	26
2.1.2	<i>Hans Christian Andersen: Vanddråben</i> (Märchen mit Illustrationen)	31
2.2	Aufgabenbeispiele für den Leistungskurs (fortgeführt)	33
2.2.1	<i>Peter Poulsen: Søndag morgen</i> (Kurzgeschichte + Karikatur + Zitat Zeitungsartikel)	33
2.2.2	<i>Knud Sønderby: Den usynlige hær</i> (Ausschnitte aus Film und Essay)	38
3.	Aufgabenbeispiele für die kombinierte Aufgabe	42
3.1	Grundkurs (fortgeführt): Textaufgabe + Aufgabe zur Sprachmittlung <i>Om arbejdsfordelingen i hjemmet - Den svære forskel</i> (Zeitungsartikel)	42
3.2	Leistungskurs (neu einsetzend): Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz <i>Ivan Malinovski: Lumumbas mordere</i> (Lyrischer Text)	45
4.	Aufgabenbeispiel für die mündliche Prüfung	49
	Aufgabenbeispiel für den Grundkurs (fortgeführt) <i>Hans Scherfig: Den sorte skole (forsvar for en bog)</i> (Artikel + Karikatur)	49
III.	Anhang:	53
1.	Operatorenbeispiele für das Erstellen von Prüfungsaufgaben	53
2.	Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen	55

Fachpräambel

Die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i.d.F. vom 16.06.2000) beschreibt die grundlegenden Anforderungen an den fremdsprachlichen Unterricht im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld. Danach sollen in diesem Aufgabenfeld die im Unterricht vermittelten „Einsichten in sprachliche Strukturen und“ „die Fähigkeit zu sprachlicher Differenzierung unter Berücksichtigung der verschiedenen Ebenen sprachlicher Kommunikation“ (...) „erweitert (werden) durch die Kenntnisse, die durch angemessene Beherrschung von mindestens einer Fremdsprache gewonnen werden.“

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext internationaler Kooperation und globalen Wettbewerbs stellt erweiterte Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht. Junge Menschen befinden sich in Europa in einer mehrsprachigen Lebenswelt, in der es gilt, für die zunehmenden Kontakte und die daraus resultierenden vielfältigen Kommunikationssituationen über die Grenzen ihrer eigenen Sprache hinweg interkulturell handlungsfähig zu sein.

Sowohl die auf verschiedenen Ebenen entstandene Zusammenarbeit als auch die sich im Rahmen der Europäischen Union - insbesondere in der seit 1997 bestehenden Region Schleswig/Sønderjylland - immer intensiver entwickelnde Kooperation und Mobilität erfordern qualifizierte Dänischkenntnisse, die für Aus- und Weiterbildung, Studium und Beruf von zunehmender Bedeutung sind.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten mit dem Fach Dänisch Zugang zu einer modernen Fremdsprache, die nicht nur einen sich dynamisch entwickelnden Wirtschaftsraum, sondern auch vielfältige historisch-kulturelle Wechselbeziehungen aufschließt.

Die enge sprachliche Verwandtschaft des Dänischen mit dem Norwegischen und Schwedischen erweitert den kommunikativen Nutzen dänischer Sprachkenntnisse über die politischen Grenzen Dänemarks hinaus auf andere nordische Länder.

Die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung im Fach Dänisch tragen diesen neuen auch durch die Ergebnisse wissenschaftlicher Expertisen betonten Akzentuierungen in mehrfacher Hinsicht Rechnung:

- der Internationalisierung fremdsprachlicher Standards durch die Verankerung des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für das Lernen und Lehren von Sprachen“ des Europarates;
- der Stärkung des Anwendungs- und des lebensweltlichen Bezuges;
- der Betonung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit mit den Schwerpunkten Präsentation und Diskurs- und Interaktionsfähigkeit;
- der Erweiterung der Landeskunde zu interkultureller Handlungskompetenz;
- der Akzentuierung der Profile des Grundkurs- und des Leistungskursfaches.

Hieraus ergeben sich als Ziele des Dänischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe und als Grundlagen für die Abiturprüfung im Fach Dänisch

- eine differenzierte kommunikative Kompetenz, die auf der Grundlage einer verlässlichen Ausbildung im gesamten Spektrum fremdsprachlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten die Breite der lebensweltlich bedeutsamen Ausdrucksformen umfasst und sich auf Verwendungssituationen im Alltag, in berufs- und wissenschaftsorientierter und in literarisch- bzw. ästhetisch-orientierter Kommunikation erstreckt;
- eine interkulturelle Kompetenz, die gesicherte Kenntnisse bezogen auf relevante soziokulturelle Themen und Inhalte nicht nur Dänischen, sondern in Ansätzen des gesamten skandinavischen Kulturraums umfasst, auf komplexe interkulturelle Situationen der Verwendung des Dänischen als Kontaktsprache vorbereitet und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel einschließt;
- die Fähigkeit zum Umgang mit Texten und Medien, die neben gesicherten fachmethodischen Kenntnissen im analytisch-interpretierenden Umgang mit Literatur und Sach- und Gebrauchstexten auch produktionsorientierte, gestaltende Bearbeitungsformen in einem breiten Spektrum von Texttypen umfasst und im Sinne eines erweiterten Textbegriffs mehrfach kodierte Texte wie Film und Fernsehen, Hörtexte, Bilder und Grafiken einschließt;

- der Erwerb von Lernstrategien mit dem doppelten Ziel, durch die Kenntnis geeigneter Methoden und Arbeitstechniken selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen zu fördern wie auch als Grundlage lebenslangen Fremdsprachenlernens den Spracherwerbsprozess selbstständig weiter nach den Anforderungen der persönlichen und beruflichen Biografie auszugestalten auch mit Blick auf den Ausbau der eigenen mutter- und fremdsprachlichen Kompetenzen, den Erwerb weiterer Fremdsprachen und das Erschließen von Synergieeffekten von einer Sprache zur anderen, insbesondere vom Dänischen zu anderen skandinavischen Sprachen.

Damit ist der Beitrag des Faches Dänisch zum wichtigsten Ziel der gymnasialen Oberstufe, der Entwicklung der Berufs- und Studierfähigkeit ihrer Absolventinnen und Absolventen, in den maßgebenden Dimensionen charakterisiert.

Zur Sicherung vergleichbarer Qualitätsstandards enthalten die vorliegenden Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung für das Fach Dänisch

- eine Beschreibung der Prüfungsgegenstände, d.h. der nachzuweisenden Kompetenzen sowie der fachlichen Inhalte, an denen diese Kompetenzen nachgewiesen werden sollen,
- eine Beschreibung der zulässigen Aufgabenarten;
- Kriterien, mit deren Hilfe überprüft werden kann, ob eine Prüfungsaufgabe das anzustrebende Anspruchsniveau erreicht;
- Hinweise zur Bewertung;
- Aufgabenbeispiele für die Gestaltung der schriftlichen und mündlichen Prüfung einschließlich entsprechender Erwartungshorizonte.

Als übergeordnetes Steuerungsinstrument für die Aufgabenkonstruktion, die Anforderungshöhe und die Bewertung dient die fachbezogene Beschreibung der Anforderungsbereiche auf den Ebenen Reproduktion/Textverstehen, Reorganisation/Analyse und Werten/Gestalten.

Die Beschreibung der geforderten sprachlichen Kompetenzen wie auch der Kriterien zur Bewertung der sprachlichen Leistungen orientiert sich explizit an dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen“, der als international anerkanntes, vom Europarat entwickeltes Bezugssystem verlässliche Standards des Sprachkönnens auf verschiedenen Niveaustufen definiert. Gleichwohl deckt der gemeinsame europäische Referenzrahmen die fachlichen Qualifikationen und Inhalte des Fremdsprachenunterrichts auf der gymnasialen Oberstufe nicht vollständig ab, so dass dessen umfassenderes Konzept weiterhin den vorrangigen Bezugsrahmen für die Einheitlichen Prüfungsanforderungen im Abitur darstellt.

Der Dänischunterricht beginnt in unterschiedlichen Jahrgangsstufen. Er setzt in der Sekundarstufe I als Wahlpflicht- oder Wahlunterricht auf verschiedenen Klassenstufen ein, in Schleswig-Holstein teilweise bereits in der Primarstufe als Begegnungssprache. In der gymnasialen Oberstufe wird Dänisch als fortgeführte oder als neu einsetzende Fremdsprache ab der Einführungsphase unterrichtet. Infolgedessen sind die mit dem Abitur zu erreichenden Niveaustufen unterschiedlich.

Die in der Abiturprüfung zugelassenen Aufgabenarten sind so gefasst, dass sie einerseits durch Festlegung eines verbindlichen Kernbereichs den unverzichtbaren Bestand fachlicher Anforderungen sichern, es aber andererseits ermöglichen, durch optionale Prüfungsteile die Breite der kommunikativen Zielsetzungen des Dänischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe und unterschiedliche Schwerpunktsetzungen in Grund- und Leistungskursen auch in der Abiturprüfung abzubilden. Zentraler Bestandteil der schriftlichen Abiturprüfung ist die Textaufgabe, die im Sinne eines erweiterten Textbegriffs und stärkerer Anwendungsorientierung audio-visuelle Vorlagen einbezieht und offen ist für produktionsorientierte, gestaltende Bearbeitungsformen. Sie kann um maximal zwei Elemente ergänzt werden, nämlich eine Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz, eine Aufgabe zur Sprachmittlung oder eine Hör- bzw. Sehverstehensaufgabe. Entsprechend den lebensweltlich orientierten Anforderungen an den Dänischunterricht ist die mündliche Abiturprüfung auf den Nachweis der mündlichen Kommunikationskompetenz, Diskursfähigkeit und der Beherrschung von Präsentationstechniken ausgerichtet.

Diese neuen Akzente bei den fachlichen Inhalten und Qualifikationen, den Aufgabenarten und der mündlichen Prüfung bieten auch eine geeignete Grundlage für Prüfungsformen, die einem eigenständigen Grundkursprofil Rechnung tragen. Darüber hinaus liegen hier auch Ansatzpunkte für die in einigen Ländern beabsichtigte Entwicklung einer fünften mündlichen Prüfungskomponente.

Die Vorgaben der Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung im Fach Dänisch sind Ausdruck des Wandels in den gesellschaftlichen Erwartungen an das Fach sowie des Standes der fachlichen Diskussion um Aufgaben, Ziele und Formen des Fremdsprachenunterrichts. In diesem Sinne definieren sie fachliche Qualitätsstandards, sind aber gleichzeitig hinreichend offen für unterschiedliche didaktische und pädagogische Konzepte und zukünftige Weiterentwicklungen des Faches.

I. Festlegungen für die Gestaltung der Abiturprüfung

1. Fachliche Qualifikationen und Inhalte

Grundlage der Abiturprüfung sind folgende fachspezifische bzw. fachübergreifende Qualifikationen und Kompetenzen. Im Sinne wissenschaftspropädeutischen Lernens und Arbeitens werden diese integrativ in den vier Bereichen des Faches vermittelt und überprüft: Sprache, interkulturelle Kommunikation / soziokulturelle Themen und Inhalte, Umgang mit Texten und Medien sowie fachliche Methoden und Lern-/Arbeitstechniken, wobei zwischen in der Einführungsphase neu einsetzendem und fortgeführtem Unterricht angemessen zu differenzieren ist. Nicht alle Bereiche müssen dabei mit gleicher Intensität behandelt werden. Doch setzt die Breite der für die Abiturprüfung geforderten Qualifikationen und Kompetenzen einen Unterricht voraus, der dem Leitbild des aktiven und selbstständigen Lernens und der Vermittlung vernetzten, gut organisierten Wissens verpflichtet ist.

1.1 Sprache

Bis zum Ende des Lehrgangs Dänisch in der gymnasialen Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, das Dänische handlungssicher in den folgenden **Dimensionen der Sprachverwendung** anzuwenden:

- Verwendungssituationen im Alltag und in den Alltagsdimensionen beruflicher Kommunikation;
- Verwendungssituationen in wissenschaftsorientierter, sach- und problembezogener Kommunikation;
- Verwendungssituationen in literarisch- bzw. ästhetisch-orientierter Kommunikation.

1.1.1 Kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten

Von den Prüflingen werden die im Folgenden aufgeführten sprachlichen bzw. kommunikativen Fähigkeiten verbindlich vorausgesetzt.

Diese Erwartungen orientieren sich für die fortgeführte Fremdsprache im Grundkursfach und Leistungskursfach an der Niveaustufe B 2. *Für die neu einsetzende Fremdsprache gilt die Bandbreite B 1/ B 2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für das Lernen und Lehren von Sprachen (s. Anhang, Seite 53).*

Im Folgenden werden die Anforderungen für die fortgeführte Fremdsprache beschrieben. Die neu einsetzende Fremdsprache kann diese nicht in allen Anwendungsbereichen gleichermaßen erfüllen. Im rezeptiven Bereich können die Anforderungen höher angesetzt werden als im produktiven Bereich. Die jeweiligen Einschränkungen sind am Ende von 1.1.1 und 1.1.2 sowie am Ende von 1.2 bis 1.5 zusammengefasst.

Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen mehrfach kodierter Texte:

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,

- längere gesprochene Texte zu verstehen,
- komplexeren thematischen und argumentativen Zusammenhängen zu folgen,
- geeigneten Programmen in den Medien zu folgen, sofern überwiegend Standardsprache gesprochen wird,
- ein handlungswirksames Spektrum von Lern- und Arbeitstechniken im Umgang mit Hörtexten bzw. mehrfach kodierten Texten anzuwenden.

Leseverstehen: Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,

- komplexere authentische Texte aus der Literatur und Sach- und Gebrauchstexte zu verstehen,
- stilistische Besonderheiten in Texten wahrzunehmen, beim Verstehensprozess zu berücksichtigen und im funktionalen Zusammenhang von Inhalt und Form fachmethodisch zu analysieren, zu erläutern und zu bewerten,
- ästhetische Kompetenzen und Sensibilität im Umgang mit Literatur, Film usw. zu zeigen,
- anwendungsorientierte Texte aus verschiedenen Fachgebieten zu verstehen, selbst wenn diese nicht unmittelbar eigene Interessenbereiche berühren,
- ein handlungswirksames Repertoire von Lern- und Arbeitstechniken des Leseverstehens anzuwenden.

Mündlicher Sprachgebrauch, Interaktion: Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,

- sich aktiv und geläufig an Gesprächen zu beteiligen und eigene Beiträge zu leisten sowie geeignete Gesprächsstrategien anzuwenden,

- in klarer Form Sachverhalte über ein breites Spektrum von Themen fachlichen und persönlichen Interesses darzustellen,
- zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten und Diskussionen eine eigene Position zu vertreten und die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Optionen zu erörtern,
- grundlegende Präsentationskompetenzen im Kontext komplexer Aufgabenstellungen einzusetzen.

Schriftliche Textproduktion: Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,

- sich in klarer Form schriftlich zu einem breiten Spektrum von Themen des fachlichen und persönlichen Interesses zu äußern,
- in einem Essay, Bericht o. Ä. Informationen zu vermitteln und sich begründet für oder gegen Positionen auszusprechen,
- in umfangreicheren persönlichen Texten die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen herauszustellen und zu vermitteln,
- Texte unterschiedlicher Art in persönlichem und sachlichem Stil zu formulieren und sich stilistisch auf die anzusprechenden Leser einzustellen.

Die Leistungen in der neu einsetzenden Fremdsprache sind dem angegebenen Niveau entsprechend im Verstehen und in der Äußerung im Allgemeinen auf vertraute Themen begrenzt. Beim Sprechen und Schreiben basieren sie auf einem eingeschränkten Repertoire an Worten, Wendungen und grammatischen Strukturen. Für das Verstehen sind deutliche Impulse notwendig, die Äußerungen sind insgesamt weniger komplex.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln: Ausdrucksvermögen, Korrektheit, kommunikative „Reichweite“: Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über ein gesichertes Repertoire sprachlicher Mittel (Aussprache und Intonation, Orthographie, Wortschatz, Grammatik / Strukturen, Textform und Diskurs) in der Orientierung an dänischsprachigen Standards in den Dimensionen der Sprachverwendung (1.1) und in den oben beschriebenen kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Textrezeption und Textproduktion,
- können zwischen formellen und informellen Registern differenzieren,
- verfügen in den Bereichen Textverstehen, Analyse und Wertung / Gestaltung über ein fachmethodisch fundiertes Ausdrucksvermögen.

In der neu einsetzenden Fremdsprache verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein hinreichendes Repertoire sprachlicher Mittel, um sich zu vertrauten Themen zu äußern und wichtige Aspekte eines Gedankens oder eines Problems hinreichend genau zu erklären. Auch in unvorhersehbaren Situationen können sie sich sprachlich angemessen verhalten. Sie können sich fachmethodisch korrekt vor allem in den Bereichen Textverstehen, Wertung und Gestaltung ausdrücken.

Sprachmittlung: Die Schülerinnen und Schüler beherrschen im Sinne interkultureller Kommunikation anwendungsorientiert verschiedene Formen der Sprachmittlung:

- in mündlichen zwei- und ggf. mehrsprachigen Situationen vermitteln,
- in schriftlichen zwei- und ggf. mehrsprachigen Situationen vermitteln.

In der neu einsetzenden Fremdsprache verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen Fundus sprachlicher Mittel, um in Situationen aus ihrer Lebenswelt eine Vermittlerrolle einnehmen zu können.

1.1.2 Wissen über Sprache und Kommunikation

Einsichten in die Struktur der Sprache sowie Kenntnisse über Funktion und Wirkungsweise sprachlicher Mittel: Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Kenntnisse,

Einsichten und fachmethodische Fähigkeiten und Fertigkeiten in den folgenden Feldern:

- wesentliche Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache und wichtige Sprachvarianten,
- wichtige rhetorische und stilistische Mittel und Einsicht in ihre Wirkungsweise,
- charakteristische Sprach- und Stilstrukturen der dänischen Sprache,
- konstitutive Merkmale von unterschiedlichen Textformen und Gattungen, gesellschaftliche, kulturelle und historische Bedingtheit von Sprache.

Spracherwerb und Umgang mit Mehrsprachigkeit: Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende und ausbaufähige Kenntnisse und Methoden,

- sprachliche Phänomene im Vergleich von Muttersprache, schulischen Fremdsprachen und Umgebungssprachen zu erschließen und produktiv für das interkulturelle Lernen (siehe 1.2.3) sowie für den eigenen Spracherwerb zu nutzen,

- Formen der Sprachmittlung zwischen Dänisch und Deutsch und ggf. weiteren Muttersprachen in unterschiedlichen Verwendungssituationen zu nutzen.

*In der **neu einsetzenden Fremdsprache** verfügen die Schülerinnen und Schüler im rezeptiven Bereich über Grundkenntnisse von Sprachvarianten, rhetorischen und stilistischen Mitteln sowie von charakteristischen Sprach- und Stilfiguren der dänischen Sprache.*

1.2 Interkulturelle Kompetenzen

1.2.1 Fachbezogene soziokulturelle Themen und Inhalte:

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über gesicherte Kenntnisse bezogen auf die Vielfalt der dänisch-nordeuropäischen Kultur unter Berücksichtigung geographischer, geschichtlicher, sozialer, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Aspekte in exemplarischer Auseinandersetzung mit den Themenbereichen

- Individuum und Gesellschaft,
- Geschichte und Politik,
- Natur und Umwelt,
- Arbeitswelt,
- Literatur.

Der Behandlung von Literatur, exemplarischen Werken der darstellenden Kunst, Filmen usw. kommt für das interkulturelle Lernen eine besondere Bedeutung zu als Zugang zu unterschiedlichen universellen bzw. kulturspezifischen Sichtweisen.

1.2.2 Fachübergreifende Themen und Inhalte

Die in 1.2.1 genannten fachbezogenen Themen und Inhalte können im Sinne

- der Stärkung des Anwendungsbezuges von Dänisch als Sprache des nördlichen Nachbarlandes, der Region Schleswig/Sønderjylland sowie der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein in vielen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Bereichen,
- der Nutzung der Ressourcen bilingualer Bildungsgänge bzw. Profilbildungen mit flexiblen bilingualen Modulen (Dänisch als Arbeitssprache im Sachfachunterricht)

ergänzt bzw. ersetzt werden durch spezifische Schwerpunktsetzungen, die sich aus den Anwendungsbezügen der Sachfächer des gesellschaftlichen bzw. mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeldes ergeben.

1.2.3 Umgang mit kultureller Vielfalt, interkulturelle Kommunikation

Auf der Basis der fachbezogenen bzw. fachübergreifenden Themen und Inhalte verfügen die Schülerinnen und Schüler über gesicherte Fähigkeiten und Fertigkeiten

- zum mehrperspektivischen Umgang mit kulturellen Phänomenen,
- zur Auseinandersetzung mit sprachlicher und kultureller Vielfalt unter Nutzung des komplexen medialen Informationsangebotes,
- zur interkulturellen Kommunikation und zum Umgang mit kulturell sensiblen Themen und Situationen, Vorurteilen und Stereotypen usw.; bei anwendungsorientiertem Schwerpunkt (siehe 1.2.2) wird die interkulturelle Kommunikation durch die Dimension der Verwendung von Dänisch als Arbeitssprache erweitert.

*Für den Umgang mit kultureller Vielfalt, besonders bei sensiblen Themen, verfügen die Schülerinnen und Schüler der **neu einsetzenden Fremdsprache** über Basisfähigkeiten und –fertigkeiten. Sie sind sich der wichtigen Höflichkeitskonventionen bewusst und handeln entsprechend. Sie kennen wichtige Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, Einstellungen und Werten der dänischen Gesellschaft und ihrer eigenen und achten auf entsprechende Signale.*

1.3 Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler haben gesichertes Wissen in den folgenden methodischen Feldern erworben:

Analytisch-interpretierende Zugänge: wissenschaftspropädeutisch fundierte Kenntnisse zum analytisch-interpretierenden Umgang mit literarischen Texten sowie mit Sach- und Gebrauchstexten,

- Kenntnis literarischer Gestaltungsmittel und Einsicht in ihre Wirkungsweise, Kenntnis literarischer Gattungen sowie von Textformen alltagsorientierter, berufsbezogener und wissenschaftsorientierter Kommunikation,
- Einsicht in die historische und gesellschaftliche Dimension literarischer Texte bzw. von Sach- und Gebrauchstexten.

Produktionsorientierte Zugänge: handlungswirksame Kenntnisse zum produktionsorientierten Umgang mit literarischen Texten und mit Sach- und Gebrauchstexten (*kreativ skrivning*):

- Texte als Modelltexte nutzen, Leerstellen in Texten wahrnehmen und ausfüllen, Texte rekonstruieren und / oder fortschreiben,
- Perspektivwechsel vornehmen, Textsorten umschreiben.

Umgang mit mehrfach kodierten Texten / *mediekompetence*: gesicherte Kenntnisse im Umgang mit mehrfach kodierten Texten:

- exemplarische Kenntnisse und Fertigkeiten in Bezug auf Entschlüsselungstechniken und produktive Verwendungsmöglichkeiten (im Zusammenwirken von Ton, Text und bildlicher Darstellung),
- Fähigkeit zur kritischen Sichtung bei der Materialrecherche,
- medienkritisches Urteilsvermögen.

*Für den analytisch-interpretierenden Umgang mit literarischen Texten verfügen die Schülerinnen und Schüler der **neu einsetzenden Fremdsprache** über Kenntnisse und Fertigkeiten aus den anderen Sprachen, speziell für das Dänische verfügen sie darüber nur in Ansätzen.*

1.4 Fachliche Methodenkompetenzen und Arbeitstechniken

In der Abiturprüfung weisen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zur selbstständigen Bearbeitung einer komplexen Aufgabenstellung nach.

Methodenkompetenzen der Textrezeption

- Fähigkeit, Informationen aus Texten zu gewinnen, sie nach bestimmten Gesichtspunkten auszuwählen, zu ordnen, zusammenzufassen,
- Fähigkeit, wörterbuchunabhängige Erschließungstechniken anzuwenden,
- Fähigkeit, einschlägige Hilfsmittel sachgerecht zu benutzen und sich selbstständig Informationen zu beschaffen,
- Fähigkeit, Stichwortnotizen sinnvoll und übersichtlich anzufertigen,
- Fähigkeit, Textaussagen zusammenzufassen und Begriffe zu definieren,
- Fähigkeit, gesellschaftliche und kulturelle Sachverhalte in ihrer Bedingtheit zu erfassen.
- Fähigkeit, audiovisuelle und elektronische Medien zur Informationsbeschaffung, -aufbereitung, -gewichtung und zur Kommunikation zu nutzen.

Methodenkompetenzen der Textproduktion

- Fähigkeit, Kenntnisse und Informationen sachgerecht weiterzugeben, sie in neuen Zusammenhängen zu verarbeiten und sach- und adressatengerecht schriftlich wie mündlich zu präsentieren (*præsentationsteknik*),
- Aktivierung von Erfahrungen und Vorwissen,
- Fähigkeit, Strukturprinzipien der entsprechenden Textsorte in der Texterstellung zu berücksichtigen, sowie die Fähigkeit, klar gegliederte, kohärente Texte zu erstellen,
- selbstständige Nutzung fachbezogener Hilfsmittel,
- Fähigkeit, den eigenen Schreib- und Arbeitsprozess zu planen, zu reflektieren und zu evaluieren,
- Fähigkeit, allgemeine Strategien der Informationsverarbeitung bewusst anzuwenden.

Methodenkompetenzen für Transfer und Evaluation von Arbeitsprozessen

- Einordnung fachlicher Inhalte, Kenntnisse und Methoden in fachübergreifenden, fächerverbindenden und außerschulischen Fragestellungen,
- Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Haltung sachgerecht zu begründen,

- Fähigkeit, im Sinne des Prinzips der Komplementarität analytisch-interpretierender und produktionsorientierter Zugänge eigene Gestaltungs- und Analyseansätze aufeinander zu beziehen.

Methodenkompetenzen und Arbeitstechniken haben die Schülerinnen und Schüler der neu einsetzenden Fremdsprache auch in anderen Fächern erworben. Sie sind in der Lage, diese Fähigkeiten in Dänisch anzuwenden. Die fremdsprachlichen Umsetzungsmöglichkeiten entsprechen denen der weiter oben beschriebenen Anspruchsebene.

1.5 Anforderungen im Grundkurs- und Leistungskursfach

Die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe vom 07.07.1972 (i.d.F. vom 16.06.2000) weist den Kurstypen in der Qualifikationsphase unterschiedlich akzentuierte Aufgaben zu: den Grundkursen die Vermittlung einer wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung, den Leistungskursen die systematische, vertiefte und reflektierte wissenschaftspropädeutische Arbeit. Grund- und Leistungskurse im Fach Dänisch sind identisch hinsichtlich der gemeinsamen Aufgabe einer sprachlichen, methodischen und inhaltlichen Grundbildung, die zu einem sicheren, verständlichen und hinreichend differenzierten Gebrauch des Dänischen in Wort und Schrift führt und Diskurs- und Reflexionsfähigkeit in dieser Sprache erzeugt. Grund- und Leistungskursfach unterscheiden sich jedoch in ihren Profilen hinsichtlich

- der Dimensionen der Sprachverwendung,
- der Schwerpunkte, der Breite und Tiefe der Themenstellungen,
- des Umfangs an spezifisch fachlichen Konzepten und
- des Grades der geforderten Selbstständigkeit.

Dementsprechend unterscheiden sich in der modernen Fremdsprache die Abiturprüfungsanforderungen im Grund- und Leistungskursfach.

Grundkurse vermitteln eine Grundkompetenz in der Anwendung der dänischen Sprache: im Hinblick auf sprachliche Kenntnisse, kommunikative Fertigkeiten, den Umgang mit Texten und Medien, Methodenkompetenz und Arbeitstechniken. Grundkurse vermitteln Kenntnisse, Fertigkeiten und Techniken mit dem Ziel, die Sprache als Arbeitsmittel benutzen zu können - vor allem auch in anwendungsbezogenen, fachübergreifenden bzw. fächerverbindenden Zusammenhängen. Im Sinne der Stärkung des Anwendungsbezugs von Dänisch als Kontaktsprache können sachfachorientierte Schwerpunktsetzungen vorgenommen werden.

Neben der Behandlung literarischer und landeskundlicher Texte bietet sich in den Grundkursen die Chance, z.B. wirtschaftliche, technische und naturwissenschaftliche Inhalte zu bearbeiten (vgl. 1.2.2).

Leistungskurse zielen auf eine erweiterte Ausbildung in der dänischen Sprache, d.h. auf eine systematisch vertiefte und reflektierte Vermittlung von sprachlichen Strukturen, von Fertigkeiten und Kenntnissen unter verstärkter Einbeziehung der kulturellen und historischen Einbettung von Texten, besonders auch von literarischen Texten, und auf ein breites Spektrum an methodischen Zugriffen auf Texte.

Leistungskurse vermitteln Kenntnisse, Fertigkeiten und Techniken mit dem Ziel, die Sprache als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel zu erfahren und zu nutzen. Insbesondere auch in der Analyse literarischer Texte wird in den Leistungskursen die Möglichkeit eröffnet, komplexe Inhalte sowie sprachliche und formal-strukturelle Merkmale zu untersuchen. Prinzip der Arbeit im Leistungskurs ist die Hinführung zur selbstständigen Erarbeitung und zu einem differenzierten Methodenbewusstsein.

Grundkursfach	Leistungskursfach
Dimensionen der Sprachverwendung	
Auf der Basis der Beherrschung grundlegender sprachlicher Strukturen und Redemittel sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, anwendungsbezogen mündlich und schriftlich in der Zielsprache zu interagieren, Informationen und Meinungen auszutauschen und sprachmittelnd zu agieren.	Auf der Basis einer differenzierten und registerbewussten Beherrschung der sprachlichen Grundlagen sind die Schülerinnen und Schüler zur adressatengerechten und nuancierten Interaktion in der Zielsprache in der Lage. Sie können sprachmittelnd agieren.
Schwerpunkte, Breite und Tiefe der Themenstellungen	
Über den Bereich der persönlichen Interessen hinaus können sie dies in einem erweiterten Umfeld vertrauter Themenfelder, d.h.	Bei der Analyse authentischer (auch mehrfach kodierter) Texte aus einem breiten Themenspektrum können die Schülerinnen und

<p>in einem Spektrum fachlich erarbeiteter ästhetischer, wie berufs- und studienbezogener Themen, sowie in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen realisieren.</p> <p>Entsprechend werden im Grundkurs tendenziell sprachlich weniger komplexe Texte gelesen und erstellt.</p>	<p>Schüler deren inhaltliche, formale und sprachliche Aspekte herausarbeiten - methodenbewusst und unter Einbeziehung bereits erworbener Kenntnisse.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden im Leistungskurs mit einem breiten Spektrum von philologischen und anwendungsbezogenen Themenbereichen vertraut gemacht. Sie können komplexen (auch mehrfach kodierten) literarischen und nicht-literarischen Hör-, Hör-/Seh und Lesetexten der Standardsprache Informationen entnehmen und differenziert darstellen.</p>
<p>spezifisch fachliche Konzepte</p>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, themenorientiert aus Sachtexten in der Standardsprache und einfachen literarischen Texten (sowohl Lese- als auch Hör- und Hör-/Sehtexten) Informationen zu entnehmen, sie zu analysieren und handlungsorientiert nutzbar zu machen: nicht die formalen Aspekte sind vordringlich, vielmehr die Inhalte. Bei der Analyse dieser authentischen Texte stehen anwendungs- und problembezogene Gesichtspunkte im Vordergrund (z.B. die Auswertung von Daten, Fakten und Meinungen).</p> <p>Im Bereich der interkulturellen Kommunikation zeigen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse in Bezug auf dänischsprachige Kulturen; sie verfügen über Einsichten in kulturspezifische Denkmuster, Traditionen und Verfahrensweisen und kennen Faktoren, die die interkulturelle Verständigung beeinträchtigen.</p>	<p>Die Themen werden aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet, wechselseitige Bedingungen untersucht, verschiedene Textsorten zur Bearbeitung herangezogen.</p> <p>Leistungskurse machen vor allem auch vertraut mit philologischen fremdsprachlichen Arbeitstechniken und -methoden.</p> <p>Im Bereich der interkulturellen Kommunikation zeigen die Schülerinnen und Schüler vertiefte Kenntnisse in Bezug auf dänischsprachige Kulturen, gewinnen ein differenziertes Deutungswissen und sind sich der Problematik von selbstverständlichen (kulturgebundenen) Vorannahmen, Vorurteilsstrukturen und Stereotypen bewusst.</p>
<p>Selbstständigkeit</p>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler finden im Rahmen der ihnen vertrauten Themenfelder selbstständigen Zugang zu Problemen und Texten.</p> <p>Hierzu gehören auch die persönliche Stellungnahme zu den analysierten Problemen und Sachverhalten und der Kommentar unter Berücksichtigung alternativer Einschätzungen und Lösungen.</p> <p>Eine wichtige Funktion kommt der Beherrschung von Präsentationsformen (in Bezug auf eng umrissene Aufgabenstellungen) und Vermittlungstechniken in zweisprachigen Situationen zu - auf der Basis von Kenntnissen im Umgang mit inhaltlichen und sprachlichen Hilfsmitteln sowie von Recherchetechniken, auf der Basis von Grundkenntnissen in der Nutzung und dem Einsatz von Medien und von Grundkenntnissen über die Funktion und Wirkungsweise sprachlicher Mittel.</p>	<p>Übergreifendes Ziel ist die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler im Zugang zu Themenbereichen und in der Wahl der Methoden und Arbeitstechniken.</p> <p>Von hoher Bedeutung in Bezug auf die Textproduktion sind die differenzierte Stellungnahme, der Kommentar, das Entwickeln von Alternativen und das kreative Schreiben.</p> <p>Eine wichtige Funktion kommt der Beherrschung von Präsentationsformen zu – auf der Basis von fundierten Erfahrungen im Umgang mit inhaltlichen und sprachlichen Hilfsmitteln sowie von Recherchetechniken, auf der Basis von Grundkenntnissen in der Nutzung und im Einsatz von Medien und von differenzierten Kenntnissen über die Funktion und Wirkungsweise sprachlicher Mittel.</p>

*Die hier für die fortgeführte Fremdsprache formulierten Unterscheidungsmerkmale gelten generell auch für die **neu einsetzende Fremdsprache**. Die Anspruchsebene sowohl für das Leistungs- als auch das Grundkursfach der neu einsetzenden Fremdsprache entspricht den hier für den Grundkurs der fortgeführten Fremdsprache beschriebenen Anforderungen.*

2. Anforderungsbereiche in der Abiturprüfung

2.1 Allgemeine Hinweise

Die Anforderungen in der Abiturprüfung unterscheiden sich nach der Art, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung; sie verlangen unterschiedliche Arbeitsweisen. Als Hilfe für die Aufgabenkonstruktion und zur Erhöhung der Transparenz und Vergleichbarkeit lassen sich drei Anforderungsbereiche beschreiben.

Die drei Anforderungsbereiche können nicht scharf voneinander getrennt werden. Daher ergeben sich in der Praxis der Aufgabenstellung bei der Zuordnung der Teilaufgaben zu Anforderungsbereichen Überschneidungen.

Zur Einschätzung der Anspruchshöhe der Anforderungen und der Selbstständigkeit der Schülerleistung müssen alle für die Bewertung relevanten Elemente, die Aufgabenstellung, die Darstellung der unterrichtlichen Voraussetzungen, die auf die Anforderungsbereiche ausgerichtete Beschreibung der erwarteten Schülerleistung, die Randkorrektur und das Gutachten zur Begründung der Leistungsbewertung deutlich aufeinander bezogen sein. Dies gilt für zentrale und dezentrale Prüfungen, wenn auch in modifizierter Weise.

2.2 Fachspezifische Beschreibung der Anforderungsbereiche

Der **Anforderungsbereich I** bezieht sich auf Anforderungen in den Bereichen Reproduktion und Textverstehen. Er umfasst die sprachlich angemessene Wiedergabe des Inhalts von vorgelegten Materialien auf der Grundlage von Sachverhalten und Kenntnissen aus einem begrenzten Gebiet, die im Lehrplan verbindlich vorgegeben und im Unterricht vermittelt worden sind.

Dazu gehören

- das Verstehen und die Wiedergabe des Inhalts, der zentralen Aussagen oder der Problemstellung vorgegebener Materialien, ggf. im Sinne der Sprachmittlung in die jeweils andere Sprache;
- die aufgabenbezogene Wiedergabe von Kenntnissen im gelernten Zusammenhang;
- die angemessene und weitgehend normgerechte Verwendung der sprachlichen Mittel zur Beschreibung und verkürzenden Wiedergabe von Sachverhalten;
- die Anwendung gelernter und geübter fachspezifischer Arbeitsweisen.

Der **Anforderungsbereich II** bezieht sich auf Anforderungen in den Bereichen Reorganisation und Analyse. Er umfasst das Erklären, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte mit Hilfe neuer Fragestellungen und unter Anwendung fach- und sachadäquater Methoden sowie das selbstständige Übertragen von Gelerntem auf vergleichbare fachbezogene Gegenstände hinsichtlich der Sachzusammenhänge, Verfahren, sprachlichen Mittel und Darstellungsformen.

Dazu gehören

- das Erschließen und das sprachlich eigenständige und aufgabenbezogene Darstellen der inhaltlichen Aussagen sprachlich und strukturell komplexer Materialien oder umfassenderer Sachverhalte;
- die planmäßige Auswahl und Anwendung von Fachmethoden (Erschließungstechniken, Analyseverfahren) zur problemlösenden Bearbeitung einer komplexen Aufgabenstellung;
- die aufgabenbezogene Anwendung von Formen der analytisch-deutenden und problemlösenden Argumentation und ihre sprachliche Realisierung;
- die weitgehend norm- und funktionsgerechte Verwendung eines differenzierteren Repertoires sprachlicher Mittel.

Der **Anforderungsbereich III** bezieht sich auf Anforderungen in den Bereichen Werten und Gestalten. Er umfasst planmäßiges Verarbeiten komplexer Sachverhalte und Materialien mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst.

Dazu gehören

- begründete, wertende Folgerungen aus den Ergebnissen der durchgeführten Analyse oder Problemerkörterung;
- die Einordnung der Ergebnisse in den größeren thematischen Zusammenhang der Problemstellung;
- die Kenntnis und Anwendung der grundlegenden Konventionen der Textgestaltung anwendungs-/produktionsorientierter Textformen;

- die Anwendung rhetorischer, ästhetisch gestaltender und leserorientierter Sprachmittel in einem thematischen Bezug und innerhalb der Konventionen einer bestimmten Textsorte (kommunikative Funktion literarischer Texte bzw. von Sach- und Gebrauchstexten);
 - die argumentierende Darlegung komplexer Sachverhalte, begründende, kommentierende Stellungnahme und zieltextgebundene Textgestaltung unter Verwendung der dazu erforderlichen sprachlichen Mittel in weitgehend normgerechter und differenzierter Form.
- Die Schwerpunkte der Anforderungen liegen in der Abiturprüfung in Bereichen, die mit sprachlicher Selbstständigkeit, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte sowie dem Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen beschrieben werden können.

Hinsichtlich des Umfangs, der Komplexität und Differenziertheit dieser allgemein gekennzeichneten Anforderungen ist zwischen Grund- und Leistungskursfach, zwischen fortgeführter und neu einsetzender Fremdsprache zu unterscheiden.

*Vor allem im Grundkurs der **neu einsetzenden Fremdsprache** sind die Anforderungen an die sprachliche Komplexität sowohl der zu erschließenden als auch der zu erstellenden Texte deutlich geringer (vgl. 1.1.1.).*

3. Schriftliche Abiturprüfung

3.1 Allgemeine Hinweise

In der Abiturprüfung müssen die Prüflinge Kenntnisse und Fertigkeiten aus den vier Bereichen des Faches nachweisen:

- Sprache,
- interkulturelle Kommunikation,
- Umgang mit Texten und Medien sowie
- fachspezifische Methodik und Lern- und Arbeitstechniken.

Durch die Aufgaben der Prüfung müssen die drei Anforderungsbereiche I, II und III abgedeckt sein.

3.2 Aufgabenarten

3.2.1 Textaufgabe

An Hand von Arbeitsanweisungen bearbeitet der Prüfling eine oder mehrere dänischsprachige Textvorlagen (Textrezeption) und verfasst einen zusammenhängenden eigenständigen Text (schriftliche Textproduktion).

3.2.1.1 Vorlagen

Vorlagen können im Sinne eines erweiterten Textbegriffes sein:

- Literarische Texte und Sach- und Gebrauchstexte;
- audio-visuelle Vorlagen und Hörtexte;
- Bilder und Grafiken.

Eine Verbindung mehrerer Vorlagen entweder derselben oder unterschiedlicher Art ist möglich; die Vorlagen müssen thematisch miteinander verbunden sein. Hörtexte, Bilder und Grafiken dürfen nur in Verbindung mit anderen, schriftlichen Vorlagen Teil der Prüfung sein. Alle Arbeitsmaterialien müssen den Prüflingen wiederholt oder während der gesamten Prüfungszeit zugänglich sein.

Die Arbeitsvorlagen müssen

- authentische Texte in dänischer Sprache sein,
- einen der Kursart angemessenen sprachlichen Schwierigkeitsgrad haben,
- in Thematik und Struktur hinreichend komplex und
- thematisch bedeutsam sein.

Im Grundkurs der **neu einsetzenden Fremdsprache** sind auch geringfügig adaptierte und für den Fremdsprachenunterricht verfasste Texte zugelassen.

Zur Einschätzung des Schwierigkeitsgrades der Vorlagen sind folgende Kriterien zu berücksichtigen:

- Grad der Verschlüsselung,
- Abstraktionsgrad,
- Komplexität der Text- bzw. visuellen Struktur,
- Informationsdichte, Tempo und Art der Präsentation,
- Komplexität der verwendeten Sprache hinsichtlich Satzbau, Lexik, Pragmatik,
- Grad der (gegebenenfalls phonetischen) Abweichung von der Standardsprache,
- Umfang der vorausgesetzten Sachkenntnis.

Schriftliche Textvorlagen

Für eine Abituraufgabe eignen sich als Vorlage

- literarische Texte (wie zum Beispiel Gedichte, Liedertexte, Auszüge aus Romanen, Kurzgeschichten oder Dramen) und
- Sachtexte (wie etwa journalistische Texte, Berichte oder Essays).

Der im Leistungskursfach der fortgeführten Fremdsprache vorgelegte Text sollte zwischen 700 und 1000 Wörter umfassen; der im Grundkurs vorgelegte Text sollte zwischen 500 und 700. *Der in der neu einsetzenden Fremdsprache vorgelegte Text sollte zwischen 350 und 700 Wörter umfassen.* Werden mehrere Texte vorgelegt, gilt die Wortzahl für alle Texte zusammen. Stark verdichtete und mehrfach kodierte Texte (wie z.B. Gedichte und Filmausschnitte) oder eine Kombination mit visuellen Materialien (wie z.B. Bilder und Grafiken) können eine Abweichung von den genannten Textlängen rechtfertigen.

Soweit in Ausnahmefällen Texte gekürzt werden müssen, dürfen nur Stellen gestrichen werden, die für das Verständnis nicht notwendig sind. Bei der Kürzung darf der besondere Charakter des Textes (Diktion, Ton, Struktur, Textart, inhaltliche Position, Tendenz) nicht beeinträchtigt werden. Streichungen sind deutlich zu kennzeichnen. Wenn Angebote aus

dem Internet als Textvorlage dienen, sind sie entweder als Papierausdruck oder als Kopie auf einer CD ROM den Prüflingen zur Bearbeitung vorzulegen.

Audio – visuelle Vorlagen und Hörtexte

Den Prüflingen kann eine audio-visuelle Produktion oder ein Hörtext zur Bearbeitung vorgelegt werden. Geeignet sind z.B. Ausschnitte aus Dokumentar- oder Spielfilmen sowie aus aufgezeichneten Theaterstücken; außerdem – mit oder ohne visuelle Stützung – Passagen aus Diskussionen oder Talkshows, Werbesendungen, Reden, Interviews, Vorträgen oder Kommentaren. Die Charakteristika der Textsorte müssen in der Vorlage vollständig erhalten bleiben.

Die Länge der Vorlage hängt ab von ihrem Schwierigkeitsgrad, sollte aber fünf Minuten nicht überschreiten.

Die Bearbeitung von audio-visuellen oder Hörquellen im Rahmen einer Textaufgabe darf sich nicht auf die Sicherung des Textverständnisses beschränken.

Bilder und Grafiken

Als Vorlagen können grundsätzlich alle bildlichen Darstellungen dienen, z.B. Illustrationen, Karikaturen, Schaubilder, Diagramme oder Tabellen.

Überprüft wird die Fähigkeit des Prüflings, visuelle Impulse in Sprache umzusetzen.

Die Aufgabenstellung soll sicherstellen, dass sich die Prüfungsleistung nicht auf eine rein additiv-deskriptive Leistung beschränkt. Vielmehr soll auch die Erläuterung des Bezuges von Bildelementen zueinander und die Einordnung des Bildes in thematische Zusammenhänge gefordert werden.

3.2.1.2 Aufgabenstellungen

In den Aufgaben der Abiturprüfung wird die Fähigkeit überprüft, dänischsprachige Vorlagen auf den Ebenen der Anforderungsbereiche I-III bearbeiten zu können.

Für den **Anforderungsbereich I** werden Aufgaben gestellt, die, auf der Grundlage von im Unterricht erworbenem Wissen, der Textverständnissicherung dienen.

Zum **Anforderungsbereich II** gehören Aufgaben, die die Auswahl und Anwendung fachspezifischer Kenntnisse und Methoden in Bezug auf die Vorlage verlangen.

Orientiert am sachlich – fachlichen Gehalt kann eine ausdifferenzierende Erläuterung der Thematik verlangt werden. Hinsichtlich der formalen Gestaltung einer Vorlage können sich die Aufgaben auf die sprachliche und / oder medienspezifische Gestaltung der Vorlage und ihre Wirkung auf den Rezipienten beziehen.

Im **Anforderungsbereich III** können Aufgaben gewählt werden, die eine weitgehend selbstständige Einordnung von Ergebnissen aus den Anforderungsbereichen I und II in größere Zusammenhänge erfordern; sie können auf eine begründete Stellungnahme zu in der Vorlage bekundeten Einstellungen zielen oder eine gestaltende Auseinandersetzung mit der Vorlage erfordern.

Besonders im Anforderungsbereich III kann eine situationsgebundene Textart mit dem dazugehörigen Register verlangt werden (z.B. ein Brief oder eine persönliche oder sachliche Mitteilung, ein Aufruf oder eine Webseite, eine Tagebuchaufzeichnung, ein Zeitungskommentar). Der inhaltliche und / oder formale Bezug zur Vorlage muss gewährleistet sein. Rolle und Situation müssen durch die Arbeitsanweisung definiert werden.

Der Schwerpunkt der Arbeit innerhalb der Bereiche des Faches wird durch die Vorlage(n) und die daran geknüpften Arbeitsanweisungen definiert.

Die Arbeitsaufträge müssen so gestaltet sein, dass eine Entfaltung der Antworten in längeren Textabschnitten ermöglicht wird, die inhaltlich und sprachlich aufeinander bezogen sind. Es dürfen nicht mehr als fünf Arbeitsanweisungen gegeben werden. Sie müssen alle Anforderungsbereiche abdecken.

Es ist auch möglich, eine einzige auf die Materialien bezogene umfassende Aufgabe zu stellen und diese durch Strukturierungshilfen so zu ergänzen, dass die Prüflinge Fähigkeiten in allen drei Anforderungsbereichen nachweisen müssen.

Die Prüflinge sind gefordert, ihre Ergebnisse als in sich geschlossene, so weit wie möglich kohärente Texte zu formulieren. Sie weisen dabei besonders ihre Fertigkeiten aus den Bereichen schriftliche Textproduktion, Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Methodenkompetenzen der Textproduktion und die Kenntnis verschiedener Darstellungsformen nach.

3.2.2 Kombinierte Aufgabe

Die kombinierte Aufgabe besteht aus einer Textaufgabe und sprachpraktischen Teilen. Das sind Aufgaben:

- zur mündlichen Sprachkompetenz,

- zur Sprachmittlung,
- zum Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen.

In der kombinierten Aufgabe reduziert sich die Bearbeitungszeit für die Textaufgabe entsprechend. Maximal zwei sprachpraktische Teile sind zulässig. Ein inhaltlicher oder formaler Bezug zur Textaufgabe ist nicht erforderlich.

Die Prüfungsteile können zeitlich getrennt voneinander durchgeführt werden.

In der kombinierten Aufgabe überwiegt in der Bewertung der Anteil der Textaufgabe gegenüber den weiteren Aufgaben. Entsprechend dem jeweiligen Verhältnis wird die Gesamtnote aus den Teilnoten ermittelt.

3.2.2.1 Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz

Um der Bedeutung der mündlichen Sprachkompetenz in der Abiturprüfung Rechnung zu tragen, besteht die Möglichkeit, in Verbindung mit der Textaufgabe, eine Überprüfung der Fähigkeiten und Fertigkeiten des mündlichen Sprachgebrauchs durchzuführen. Im Unterschied zu anderen mündlichen Prüfungen (vgl. Abschnitt 4.) sollte im Zentrum dieser Prüfung besonders der Nachweis der Diskurs- und Interaktionsfähigkeit stehen.

Die Aufgabe kann sich inhaltlich auf einen Themenbereich beschränken.

Vorgelegte Materialien dienen an dieser Stelle als Impuls zum Sprechen und müssen nicht in allen Anforderungsbereichen vertieft bearbeitet werden.

Die Prüfung kann als Einzel-, Partner- oder Gruppenprüfung durchgeführt werden. Sie muss so angelegt sein, dass die Prüflinge Gelegenheit erhalten, die angeführten Fähigkeiten nachzuweisen. Wird die Form der Partner- oder Gruppenprüfung gewählt, ist durch Begrenzung der Gruppengröße, durch die Themenstellung und die Gestaltung des Prüfungsgesprächs sicherzustellen, dass die individuelle Leistung eindeutig bewertet werden kann. Hierzu eignen sich insbesondere Prüfungsaufgaben, bei denen unterschiedliche Aspekte eines Problems behandelt werden.

3.2.2.2 Aufgabe zur Sprachmittlung

Sprachmittlung, die Überführung eines Inhalts von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache, gewinnt im Rahmen einer praxis- und lebensrelevanten Ausrichtung des Dänischunterrichts als ein Aspekt der kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten an Bedeutung. Deshalb ist in der Abiturprüfung die Möglichkeit einer Aufgabe zur Sprachmittlung in Verbindung mit der Textaufgabe vorgesehen. Insbesondere sind hier folgende Aufgabenformen möglich:

- Die sinngemäße (schriftliche oder mündliche) Übertragung oder Zusammenfassung des wesentlichen Gehaltes eines oder mehrerer deutscher Ausgangstexte ins Dänische;
- die sinngemäße (schriftliche oder mündliche) Übertragung oder Zusammenfassung des wesentlichen Gehaltes eines oder mehrerer dänischer Ausgangstexte ins Deutsche;
- Sprachmittlung durch sukzessive Wiedergabe von mündlichen Aussagen.

Bei der Übersetzung als einer spezifischen Form der Sprachmittlung erfährt das Wissen über Sprache eine stärkere Betonung. Die Übersetzung überprüft die Fähigkeit, dänische Texte detailgenau ins Deutsche oder deutsche Texte ins Dänische zu übertragen. Dabei geht es um

- das Verstehen der Wörter und Wendungen im Zusammenhang,
- das Verstehen bzw. Erschließen komplexer Satzstrukturen,
- das Verstehen der Gesamtaussage des zu übersetzenden Textes,
- eine angemessene Wiedergabe des dänischen Textes in deutscher oder des deutschen Textes in dänischer Sprache.

Für die Übersetzung eignen sich Texte oder Textabschnitte, die zusammenhängende Gedankengänge unter Verwendung komplexer Satzstrukturen ausdrücken.

Veränderungen in den sprachlichen Strukturen des Originaltextes sind unzulässig.

Poetische Texte und Texte mit ähnlich ausgeprägtem stilistischen Anspruch sind als Vorlagen nicht geeignet.

3.2.2.3 Aufgabe zum Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen

Eine gesonderte Überprüfung der Kompetenz des Hör- bzw. Hör-/Sehverstehens erfolgt nur, wenn sie nicht bereits Bestandteil der Textaufgabe ist. Geeignet für eine Hör- bzw. Hör-/Sehverstehensaufgabe sind bevorzugt folgende Texte: Radio-/Fernseh-Mitschnitte aus Nachrichtensendungen, Interviews, Reden, Gespräche, Diskussionen, Dialoge, Hintergrundberichte usw. Als akustische / audiovisuelle Textvorlage dient ein Text von in der Regel nicht mehr als fünf Minuten Länge. Er wird den Prüflingen über einen Ton-/Bildträger dargeboten. Er kann vorher schriftlich oder mündlich in einen Zusammenhang gestellt, er kann außerdem in geeigneter Weise sprachlich vorentlastet werden.

Schwerpunkte in der Überprüfung sind hier für das Hör- bzw. Sehverstehen charakteristische Leistungen, besonders die auf wesentliche Inhaltsteile zielende reduzierte Informationsentnahme, die Fähigkeit zu thematisch integrierender Informationsverarbeitung trotz

(möglicherweise) häufigen Sprecherwechsels und elliptischer Sätze, und der Nachweis eines umfassenden Verständnisses des Sprechzusammenhangs. Zur Überprüfung des Hör- bzw. Sehverständnisses sollen auf diese Fertigkeiten abzielende Teilleistungen gefordert werden.

3.3 Hinweise zum Erstellen einer Prüfungsaufgabe

Prüfungsaufgaben können zentral oder dezentral gestellt werden. Sie müssen aus dem Unterricht der Qualifikationsphase erwachsen sein und unterschiedliche fachliche Qualifikationen und Inhalte umfassen. Jede Prüfungsaufgabe muss sich in der Breite der Ziele, Problemstellungen und Methoden auf mehrere Halbjahre der Qualifikationsphase beziehen. Sie muss so konzipiert sein, dass ihre Lösung eine selbstständige Leistung erfordert. Eine Aufgabenstellung, die einer bereits bearbeiteten so nahe steht oder deren Thematik und Gegenstand im Unterricht so vorbereitet sind, dass sich die Anforderungen im Wesentlichen auf die Wiedergabe von bereits Bearbeitetem oder Erarbeitetem beschränken, kann diese Bedingung nicht erfüllen. Es ist auch darauf zu achten, dass die eingereichten Aufgaben nicht in ähnlicher oder gleicher Form bereits früher im Abitur verwendet wurden und dass die zu Grunde gelegten authentischen Texte nicht in im Unterricht benutzten Lehrbüchern oder Aufgabensammlungen enthalten sind.

Die Aufgabenstellung muss eine Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Eine Prüfungsaufgabe für die schriftliche Abiturprüfung soll sich auf alle drei (in Abschnitt 2.2) beschriebenen Anforderungsbereiche erstrecken. Die Prüfungsaufgabe für das Grundkursfach wie für das Leistungskursfach erreicht dann ein angemessenes Niveau, wenn das Schwergewicht der zu erbringenden Prüfungsleistungen im Anforderungsbereich II liegt und daneben die Anforderungsbereiche I und III berücksichtigt werden. Dabei muss die Anlage der Prüfungsaufgaben den in Abschnitt 1.5 dargestellten unterschiedlichen Zielen von Grund- und Leistungskursen Rechnung tragen. Im Grundkurs kann die reproduktive Leistung, im Leistungskurs die selbstständige Leistung stärker akzentuiert werden. Unabhängig von der Kursart gilt jedoch, dass die Anforderungen nicht ausschließlich im Bereich der Wiedergabe von Kenntnissen liegen dürfen, wenn eine ausreichende Leistung erreicht werden soll.

Aus der Formulierung der Arbeitsanweisungen muss die Art der geforderten Leistung eindeutig erkennbar sein.

3.3.1 Hilfsmittel

Zugelassene Hilfsmittel sind anzugeben. Der Gebrauch von einsprachigen Wörterbüchern ist zugelassen, der Gebrauch zweisprachiger Wörterbücher kann zugelassen werden.

3.4 Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen (Erwartungshorizont)

Zum Verständnis des Anforderungsniveaus einer Prüfungsaufgabe und zur Sicherung der Transparenz von Bewertungen sind aufeinander bezogene Angaben zu den Unterrichts Voraussetzungen, der erwarteten Prüfungsleistung und den Bewertungskriterien unverzichtbar. „Den Aufgaben der schriftlichen Prüfung werden von der Aufgabenstellerin bzw. dem Aufgabensteller eine Beschreibung der von den Schülerinnen und Schülern erwarteten Leistungen einschließlich der Angabe von Bewertungskriterien beigegeben“ (§5(3) der Vereinbarung über die Abiturprüfung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.1973 i.d.F. vom 16.06.2000). Jeder Prüfungsaufgabe ist daher ein Erwartungshorizont beizufügen, in dem die für die Lösung vorauszusetzenden Schülerleistungen konkret und kriterienorientiert auf die Anforderungsbereiche bezogen beschrieben werden. Eine detailgenaue Bearbeitung würde dem Zweck des Erwartungshorizontes ebenso wenig gerecht wie eine bloße Wiedergabe der Aufgabenstellung. Vielmehr sollen die geforderten Erläuterungen knappe, aber informative Angaben über den Unterrichtsbezug der Aufgabe und wesentliche Aspekte der erwarteten Leistung enthalten, so dass die Komplexität der Aufgabenstellung, der Anspruch an die Selbstständigkeit der Prüfungsleistung und die Anforderungen an eine „gute“ und eine „ausreichende“ Leistung deutlich werden. Dies gilt grundsätzlich für zentrale und dezentrale Prüfungen, wenn auch ggf. in modifizierter Form.

3.5 Bewertung von schriftlichen Prüfungsleistungen

3.5.1 Allgemeine Hinweise

Nach § 6, Abs.5 der „Vereinbarung über die Abiturprüfung“(s.o.) soll aus der Korrektur und Beurteilung der schriftlichen Arbeit (Gutachten) hervorgehen, „welcher Wert den von der Schülerin bzw. dem Schüler vorgebrachten Lösungen, Untersuchungsergebnissen oder Argumenten beigemessen wird und wie weit die Schülerin bzw. der Schüler die Lösung der

gestellten Aufgaben durch gelungene Beiträge gefördert oder durch sachliche oder logische Fehler beeinträchtigt hat. Die zusammenfassende Beurteilung schließt mit einer Bewertung gemäß Ziffer 9.1 und 9.2 der Vereinbarung vom 07.07.1972 i.d.F. vom 16.06.2000. Dabei führen schwerwiegende und gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der Muttersprache oder gegen die äußere Form zu einem Abzug von 1 bis 2 Punkten der einfachen Wertung.“

Um die Anspruchshöhe der Anforderungen und die Selbstständigkeit der Schülerleistung würdigen zu können, müssen alle für die Bewertung relevanten Elemente, die Aufgabenstellung, die Darstellung der unterrichtlichen Voraussetzungen, die Beschreibung der Anforderungen im Erwartungshorizont, die Randkorrektur und das Gutachten zur Begründung der Leistungsbewertung deutlich aufeinander bezogen sein. Dies gilt für schriftliche wie für mündliche, für zentrale und dezentrale Prüfungen grundsätzlich, wenn auch in modifizierter Weise.

3.5.2 Fachspezifische Grundsätze

Die Bewertung erfolgt für Grundkurs- und Leistungskursfach nach denselben Kategorien. Eine Differenzierung ergibt sich aus den unterschiedlichen Aufgabenstellungen und den damit verbundenen inhaltlichen und sprachlichen Anforderungen. Zur Unterscheidung der drei Anforderungsbereiche wird auf Kap. 2.2 verwiesen.

Bewertet werden inhaltliche Leistung und sprachliche Leistung.

Der inhaltlichen Leistung sind zugeordnet: Text- und Problemverständnis, Themaentfaltung, die Fähigkeit zur Einordnung des Themas in größere Zusammenhänge, zur Argumentation und zur Urteilsbildung.

Der sprachlichen Leistung sind zugeordnet: Ausdrucksvermögen (sprachliche Gliederung; stilistische Angemessenheit der Aussagen, Beachtung der Konventionen der geforderten Textart) und Sprachrichtigkeit (Beachtung einer sprachlichen Norm).

Inhaltliche und sprachliche Leistung sind jeweils als Ganzes zu sehen und zu bewerten.

Inhaltliche und sprachliche Qualitäten sind bei der Korrektur hervorzuheben. Inhaltliche oder sprachliche Mängel, die nicht eindeutig einem der Teilbereiche zugeordnet werden können, gehen in jedem Falle nur einmal in die Bewertung ein.

Bei der Bildung der Gesamtnote kommt der sprachlichen Leistung die größere Bedeutung zu. Eine ungenügende sprachliche oder inhaltliche Leistung schließt eine Gesamtnote von mehr als 3 Punkten einfacher Wertung aus. Bei der Kombinierten Aufgabe wird diese Regelung für die Teilaufgaben jeweils getrennt angewendet.

Inhaltliche Leistung

Text- und Problemverständnis

- Erkennen und Erläutern des Inhalts,
- Erkennen und Erläutern des Problemgehalts,
- Erkennen besonderer Textmerkmale und Erläuterung ihrer Wirkung.

Themaentfaltung

- Verfügbarkeit von Methoden in der Textanalyse,
- Sachbezogenheit und Reichhaltigkeit der Kenntnisse und Gedanken,
- Einordnung der Kenntnisse in vergleichbare fachbezogene Zusammenhänge,
- Vielfalt und Strukturierung der Gesichtspunkte.

Wertung, Gestaltung und problemorientierte Einordnung in größere Zusammenhänge

- Differenziertheit, Selbstständigkeit und Plausibilität in der Gestaltung oder in der Argumentation,
- Fähigkeit, ein Urteil durch Rückgriff auf Aussagen des Prüfungstextes oder auf außertextliche Sachverhalte zu begründen,
- textsortenspezifische Gestaltung,
- Selbstständigkeit der Stellungnahme.

Sprachliche Leistung

Die sprachliche Leistung ist den Anforderungsbereichen nach dem Maß ihrer

- Eigenständigkeit
- Angemessenheit und
- Differenziertheit

zugeordnet. So entspricht die Wiedergabe eines Inhalts in weitgehend bereit stehenden Sprachstrukturen dem Anforderungsbereich I, die adäquate Nutzung eines erarbeiteten Fachvokabulars dem Anforderungsbereich II, eine stilistisch reflektierte, selbständige Textgestaltung dem Anforderungsbereich III.

Bei der Bewertung der sprachlichen Gesamtleistung müssen folgende Dimensionen berücksichtigt werden:

- Die Fähigkeit, einen schlüssigen und gegliederten Text zu erstellen. Dies wird besonders erreicht durch
 - Klarheit der Aussage;
 - durchsichtigen Textaufbau, sprachlich transparente Verknüpfung der Elemente.

- Die Fähigkeit, einen sprachlich und stilistisch angemessenen Text zu erstellen, etwa durch
 - Ökonomie und Treffsicherheit des Ausdrucks;
 - Flüssigkeit und Natürlichkeit der Darstellung (Idiomatik);
 - sprachliche Prägnanz der Gesamtleistung;
 - Angemessenheit des Registers;
 - Komplexität und Variation des Satzbaus;
 - Reichhaltigkeit und Differenziertheit im Vokabular – sowohl im Funktions- als auch im Sachwortschatz.

- Die Fähigkeit, einen Text unter Beachtung sprachlicher Normen zu erstellen. Dabei gilt: die Beurteilung der Sprachrichtigkeit
 - muss jeweils der Tatsache Rechnung tragen, dass sprachliche Normen einem kontinuierlichen Wandel unterworfen sind;
 - darf sich nicht allein an einem Verhältnis Fehlerzahl: Wortzahl orientieren; vielmehr muss die sprachliche Leistung auch daraufhin beurteilt werden, in welchem Maße die kommunikativen Ziele erreicht werden.

Mut zur anspruchsvolleren Sprachgestaltung (im Gegensatz zu einer defensiven, auf Sicherheit bedachten Schreibweise) ist bei der Beurteilung der sprachlichen Leistung zu berücksichtigen.

Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz

Bewertet wird, in welchem Maße ein Prüfling inhaltlich und sprachlich seine Gedanken vermitteln und auf Gesprächspartner eingehen kann.

Aussprache und Intonation fließen in die Bewertung ein.

Aufgabe zur Sprachmittlung

Bewertet wird die sprachlich angemessene Übertragung aus einer Quelle in dänischer bzw. deutscher Sprache in die jeweils andere Sprache bezogen auf die spezifische Aufgabenstellung und mögliche Adressatengruppen.

Aufgabe zum Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen

Bewertet wird der Nachweis sprachlich-rezeptiver Fähigkeiten auf der Grundlage einer auditiven oder audiovisuellen Vorlage.

Die nachfolgende tabellarische Übersicht stellt Anhaltspunkte für die Bewertung von Prüfungsleistungen mit „Gut“ bzw. „Ausreichend“ zusammen:

Gute Prüfungsleistungen (11 Punkte)	Ausreichende Prüfungsleistungen (5 Punkte)
Textaufgabe	
<p>Eine gute inhaltliche Leistung (Grundkursfach und Leistungskursfach) liegt vor, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> - die für die Bearbeitung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse und Methodenkompetenzen nachgewiesen werden, insbesondere auch Kenntnisse der Methoden der Textanalyse, - der Vorlage / den Vorlagen die für die Ausführung der Arbeitsanweisungen notwendige Information auch in Details entnommen wurde, - die Arbeit auf alle Teile der gestellten Aufgabe(n) eingeht und diese analytisch-interpretierend bzw. handlungsorientiert selbstständig bearbeitet werden und - Informationen in geordneter Weise zueinander und ggf. zur Textvorlage in Beziehung gesetzt und sprachlich zusammenhängend dargestellt werden 	<p>Eine ausreichende inhaltliche Leistung (Grundkursfach und Leistungskursfach) liegt vor, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> - die für die Bearbeitung der Aufgaben erforderlichen Grundkenntnisse und Methodenkompetenzen in Teilen nachgewiesen werden, - der Vorlage / den Vorlagen die für die Ausführung der Arbeitsanweisungen notwendige Information in Grundzügen entnommen wurde, - die Arbeit auf den größeren Teil der gestellten Aufgabe(n) eingeht und - Informationen teilweise geordnet zueinander und ggf. zur Textvorlage in Beziehung gesetzt und sprachlich zusammenhängend dargestellt werden.
<p>Eine gute sprachliche Leistung im Grundkursfach liegt vor, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> - differenzierte Verknüpfungen zwischen Satzteilen, Sätzen und Satzgruppen in einer der Aufgabenstellung angemessenen Weise eingesetzt werden, - Sachverhalte und Meinungen differenziert ausgedrückt und wichtige Wörter und Wendungen aus den im Rahmen der Aufgabenstellung einschlägigen Themenfeldern sachgerecht eingebracht werden, - formalsprachliche Verstöße die Verständlichkeit nicht beeinträchtigen und - ein differenzierter Umgang mit sprachlichen Gesetzmäßigkeiten erkennbar ist. 	<p>Eine ausreichende sprachliche Leistung im Grundkursfach liegt vor, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> - einfache Verknüpfungen zwischen Satzteilen, Sätzen und Satzgruppen gemäß der Aufgabenstellung eingesetzt werden, - der Wortschatz ausreicht, um Sachverhalte und Meinungen weitgehend verständlich auszudrücken, und - die Kenntnis wichtiger Wörter und Wendungen im Rahmen der Aufgabenstellung zu erkennen ist, - formalsprachliche Verstöße die Verständlichkeit nicht erheblich beeinträchtigen und - pragmatische Vertrautheit mit grundlegenden sprachlichen Gesetzmäßigkeiten erkennbar ist.

<p>Eine gute sprachliche Leistung im Leistungskursfach liegt vor, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> - differenzierte Verknüpfungen zwischen Satzteilen, Sätzen und Satzgruppen eingesetzt sind, - die Arbeit einen reichhaltigen, differenzierten und weitgehend idiomatischen Wortschatz aufweist, - durch funktions- und themenspezifische Redemittel eine weitgehend differenzierte Kommunikation ermöglicht wird, - Ökonomie, Treffsicherheit und Selbstständigkeit im Ausdruck erkennbar sind und - nur geringe formalsprachliche Verstöße vorliegen. 	<p>Eine ausreichende sprachliche Leistung im Leistungskursfach liegt vor, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> - elementare Verknüpfungen zwischen Satzteilen, Sätzen und Satzgruppen in einer angemessenen Weise eingesetzt werden, - der Wortschatz ausreicht, um Sachverhalte und Meinungen verständlich auszudrücken, - die Kenntnis grundlegender Wörter und Wendungen aus den im Rahmen der Aufgabenstellung einschlägigen Sachfeldern zu erkennen ist und - formalsprachliche Verstöße die Verständlichkeit nicht erheblich beeinträchtigen.
--	---

Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz	
<p>Eine gute Leistung im Grund- und Leistungskursfach liegt vor, wenn die Prüflinge im Rahmen der Aufgabenstellung in der Lage sind,</p> <ul style="list-style-type: none"> - situationsangemessen und adressatenbezogen zu agieren, - auf Fragen und Äußerungen des Gesprächspartners differenziert einzugehen, - sich auch spontan mit Hilfe eines durchweg differenzierten Wortschatzes und ohne grobe sprachliche Verstöße flüssig zu äußern, - Sachverhalte und abstrahierende Überlegungen auch außerhalb der behandelten Themenfelder darzustellen, dabei das erforderliche Sachwissen klar und detailliert nachzuweisen, - eigene Meinungen und Ideen differenziert zu formulieren und präzise zu begründen und - sich mit klarer und gut verständlicher Aussprache und Intonation zu äußern. 	<p>Eine ausreichende Leistung im Grund- und Leistungskursfach liegt vor, wenn die Prüflinge im Rahmen der Aufgabenstellung in der Lage sind,</p> <ul style="list-style-type: none"> - weitgehend situationsangemessen und adressatenbezogen zu agieren, - auf Fragen und Äußerungen des Gesprächspartners einzugehen, - sich verständlich und im Allgemeinen zusammenhängend mit Hilfe eines ansatzweise differenzierten Wortschatzes und ohne Häufung grober sprachlicher Verstöße zu äußern, - Sachverhalte und ggf. abstrahierende Überlegungen im Rahmen der behandelten Themenfelder darzustellen, dabei das erforderliche Sachwissen im Wesentlichen nachzuweisen, - eigene Meinungen und Ideen zu formulieren und verständlich zu begründen und - sich mit weitgehend klarer und verständlicher Aussprache und Intonation zu äußern.

Aufgabe zur Sprachmittlung	
<p>Eine gute Leistung im Grund- und Leistungskursfach liegt vor, wenn auch detailliertere Informationen in dänischer bzw. deutscher Sprache in der jeweils anderen Sprache gut verständlich, richtig, zusammenhängend und strukturiert wiedergegeben werden.</p>	<p>Eine ausreichende Leistung im Grund- und Leistungskursfach liegt vor, wenn die Informationen in dänischer bzw. deutscher Sprache in der jeweils anderen Sprache insgesamt verständlich, im Wesentlichen inhaltlich korrekt und zusammenhängend wiedergegeben werden.</p>

Aufgabe zum Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen	
<p>Eine gute Leistung im Grund- und Leistungskursfach liegt vor, wenn die Textvorlage sowohl im Zusammenhang als auch in den meisten Details richtig verstanden wurde.</p>	<p>Eine ausreichende Leistung im Grund- und Leistungskursfach liegt vor, wenn die Textvorlage im Großen und Ganzen verstanden wurde.</p>

Die gleichen Bewertungskriterien gelten für das Grund- und Leistungskursfach der **neu einsetzenden Fremdsprache Dänisch**, wobei die Anspruchsebene für eine gute bzw. ausreichende Leistung entsprechend der geringeren Lerndauer zu reduzieren ist.

4. Mündliche Abiturprüfung

Zunehmende gesellschaftliche Erwartungen an Kommunikationskompetenz in der Fremdsprache und an Präsentationsfähigkeiten verleihen der mündlichen Abiturprüfung neue Akzente. In der mündlichen Prüfung im Fach Dänisch sollen die Prüflinge einerseits ihre Sprach- und Methodenkompetenz in einem Vortrag unter Beweis stellen, andererseits aber auch zeigen, dass sie in der Fremdsprache spontan und angemessen auf verschiedene Impulse reagieren und über die Grenzen des Schulfaches hinaus blicken können.

4.1 Ziele der Prüfung

Für die mündliche Prüfung gelten im Grundsatz die gleichen Anforderungen wie in der schriftlichen Prüfung:

Die Prüflinge sollen

- gesichertes strukturiertes Wissen,
- Sinn für Zusammenhänge des Fachbereichs und ggf. fachübergreifende Zusammenhänge,
- Vertrautheit mit den fachspezifischen Arbeitsweisen (Methodenkompetenz),
- Verständnis, Problembewusstsein und Urteilsfähigkeit,
- Selbstständigkeit im Denken und Arbeiten,
- sach- und adressatenorientiertes Darstellungsvermögen unter Beweis stellen.

Darüber hinaus geht es in der mündlichen Prüfung - unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen im Leistungskurs- und im Grundkursfach der fortgeführten und der neu einsetzenden Fremdsprache – um den Nachweis einer spezifisch mündlichen kommunikativen Handlungskompetenz, insbesondere der Fähigkeit zum sprachlichen Diskurs und zur Interaktion:

- die Bereitschaft zum Sprechen und zu sach- und adressatengerechtem Sprachverhalten,
- die Fähigkeit zur spontanen Äußerung in situations- und adressatengerechtem, sachlich und sprachlich angemessenem mündlichen Ausdruck (angemessene Geläufigkeit, möglichst selbstständige, vorlagenunabhängige Ausdrucksfähigkeit),
- die Fähigkeit, in einem kurzen Vortrag Sachverhalte zusammenhängend darzustellen und wirkungsvoll zu präsentieren,
- die Fähigkeit zur aktiv-gestaltenden Teilnahme am Prüfungsgespräch (interaktive Gesprächsführung, Kenntnis der Regeln mündlicher Kommunikation und der situationsangemessenen Umgangsformen, u. a. *høflighedssignaler*).

Dazu gehören im Einzelnen

- die Fähigkeit, sich phonetisch und intonatorisch korrekt spontan und mit angemessener Geläufigkeit äußern zu können (*talefærdighed, præcision*),
- die Fähigkeit, den Inhalt von gelesenen oder gehörten Texten bzw. Filmen in sprachlich angemessener Form wiederzugeben, zusammenzufassen und zu erläutern, sowie zu deren Aussageabsicht und Wirkung Stellung zu nehmen,
- die Fähigkeit visuelle Vorlagen (z. B. Bilder, Grafiken, *tegneserier*, Karikaturen) zu beschreiben, zu erläutern und zu kommentieren und ggf. kreativ umzusetzen,
- die Fähigkeit, einen zusammenhängenden Vortrag unter Rückgriff auf ein gesichertes Repertoire von Präsentationstechniken und -strategien zu gestalten, d.h.
 - Sachverhalte unter Rückgriff auf fachliches und inhaltliches Orientierungswissen selbstständig zusammenhängend und gegliedert darzustellen,
 - unterstützende Hilfsmittel (z. B. Schaubilder, OHP, Flipchart, EDV-gesteuerte Präsentationsprogramme - ggf. unter Verlängerung der Vorbereitungszeit -) im Rahmen einer mediengestützten Präsentation einzusetzen,
 - mögliche thematische Perspektiven sowie begründete eigene Standpunkte in eigenständiger Formulierung aufzuzeigen,
- die Fähigkeit, Sachkenntnisse sinnvoll in ein Gespräch einzubringen und relevantes Sachvokabular und die sprachlichen Mittel des Diskurses (Zustimmung, Ablehnung, Widerspruch etc.) angemessen anzuwenden,
- die Fähigkeit, zu Themen und Positionen argumentierend und kommentierend Stellung zu nehmen, dabei weitergehende Fragestellungen und eine eigene Stellungnahme, ggf. auch Beobachtungen und Erfahrungen aus der eigenen Lebenswelt, einzubringen,

- die Fähigkeit, angemessen mit den Konventionen eines Prüfungsgesprächs umzugehen (z. B. Orientierung auf den oder die Gesprächspartner, flexible Verarbeitung von Impulsen, Nachfragen) sowie aktiv am Prüfungsgespräch teilzunehmen und dieses mit zu gestalten, ggf. ein Gespräch selbst zu initiieren, aufrecht zu erhalten, zu beenden etc.

4.2 Aufgabenstellung und Durchführung

In einem ersten Prüfungsteil sollen die Prüflinge selbstständig eine Aufgabe lösen und nach entsprechender Vorbereitungszeit in einem zusammenhängenden Vortrag präsentieren. Die vertiefende Erörterung einzelner Aspekte des Vortragsthemas soll so gestaltet werden, dass eine thematische Verknüpfung zum zweiten Prüfungsteil hergestellt wird. Der erste Prüfungsteil umfasst mindestens 1/3 der gesamten Prüfungszeit.

In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch bzw. Rollenspiel, *paneldiskussion*, oder in Gruppengesprächen gestaltet werden.

Das Prüfungsgespräch kann in Form einer Einzel-, Partner- oder Gruppenprüfung durchgeführt werden. Wird die Form der Partner- oder Gruppenprüfung gewählt, ist durch Begrenzung der Gruppengröße, durch die Themenstellung und die Gestaltung des Prüfungsgesprächs sicherzustellen, dass die individuelle Leistung eindeutig bewertet werden kann. Hierzu eignen sich insbesondere Prüfungsaufgaben, bei denen unterschiedliche Aspekte eines Problems behandelt werden.

Es muss gewährleistet sein, dass im Verlauf der gesamten mündlichen Prüfung alle drei Anforderungsbereiche abgedeckt werden.

Die Prüfung wird in der Fremdsprache durchgeführt.

Ein Erwartungshorizont ist schriftlich oder mündlich zu formulieren.

Die Leistung der Prüflinge muss dokumentiert werden.

4.2.1 Aufgabenstellung für den ersten Prüfungsteil

Für die Aufgabenstellung zum ersten Prüfungsteil kommt als Aufgabenart die analytisch-interpretierende Bearbeitung eines oder mehrerer Ausgangstexte zur Anwendung.

Prüfungsgrundlage können dabei sein

- ein oder mehrere Text(e) von insgesamt ca. 200-300 Wörtern (literarischer oder Sach- und Gebrauchstext),
- visuelle Materialien, (z. B. komplexe bildliche Darstellung, *tegneserie*, Statistik, Grafik, Diagramm), ggf. in Verbindung mit einem Text,
- ein auditiv bzw. audiovisuell vermittelter Text (Länge 3-5 Minuten), ggf. in Verbindung mit visuellem Material,

jeweils ergänzt durch eine oder mehrere möglichst globale Arbeitsanweisungen.

Für die Ausarbeitung des Kurzreferats bzw. der Präsentation ist ein Thema zu stellen, das ggf. durch einige wenige Strukturierungshilfen präzisiert werden kann. Eine wesentliche Zielleistung in diesem Prüfungsteil ist das selbstständige Erfassen und Aufschlüsseln des Themas, die themenbezogene Auswahl der für das Thema relevanten Aspekte und die Fähigkeit zur logischen Gliederung und klaren, sachgerechten Darstellung. Diese Vorgabe ist nicht erfüllt, wenn eine Steuerung durch eine größere Zahl detaillierter Fragen oder Arbeitsanweisungen erfolgt.

Für die Auswahl der Vorlagen gelten bezüglich des Anspruchsniveaus der Texte dieselben Kriterien wie für die Auswahl der Texte für die schriftliche Prüfung. Im Umfang müssen sich die Texte deutlich von denen der schriftlichen Prüfung unterscheiden (s. Wortzahlen oben).

Ebenso wie der Textumfang soll auch die Aufgabenstellung nach Umfang und Komplexität in einem angemessenen Verhältnis zur Vorbereitungs- und Prüfungszeit stehen; Art und Umfang der erwarteten Leistung müssen für die Prüflinge erkennbar sein. Die Aufgabe soll sowohl für die Bearbeitung in Form eines zusammenhängenden Vortrags geeignet sein als auch für die Anknüpfung eines Gesprächs, das über die Vorlage hinausgeht.

Sie muss überschaubar und so angelegt sein, dass eine Differenzierung der Leistung nach den in 4.3 genannten Kriterien möglich ist.

Die Benutzung von ein- bzw. zweisprachigen Wörterbüchern während der Vorbereitungszeit ist zulässig. Darüber hinaus können solche Wörter erklärt werden, die nicht ohne weiteres den zugelassenen Wörterbüchern zu entnehmen sind. Weitere Hilfsmittel, die eine wirkungsvolle Präsentation unterstützen (z. B. Folien, Flipchart, ggf. Computer), sind den Prüflingen zur Verfügung zu stellen.

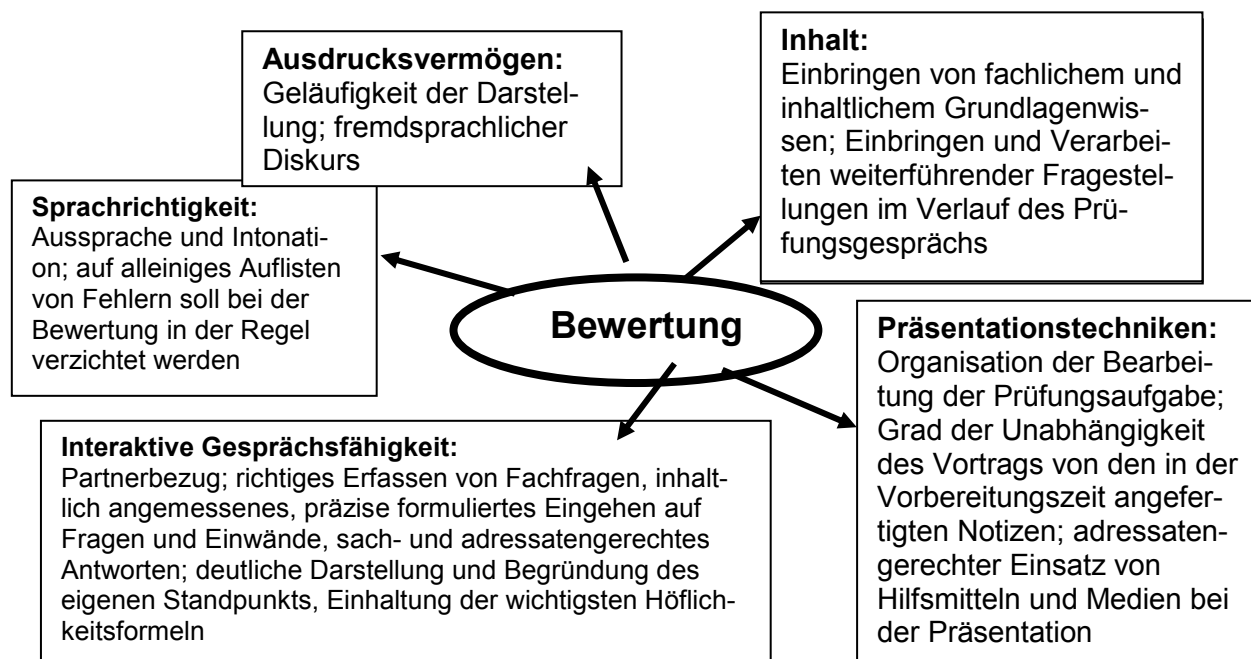
4.2.2 Aufgabenstellung im zweiten Prüfungsteil

Der zweite Teil der Prüfung besteht aus einem Prüfungsgespräch, das vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge überprüfen soll. Die Prüflinge sollen Gelegenheit haben, sprachliche, inhaltliche und methodische Kenntnisse und Fähigkeiten entsprechend den Bereichen des Faches nachzuweisen. Dabei ist mindestens ein weiteres Sachgebiet aus einem anderen Kurshalbjahr anzusprechen. Diese Festlegung kann für eine Partner- oder Gruppenprüfung entfallen, wenn ein Diskurs zwischen Schülern (z. B. in einer *paneldiskussion*) Bestandteil der Prüfung ist.

Die Prüflinge sollen das Prüfungsgespräch bzw. die Diskussion aktiv mitgestalten, indem sie unter Einbringung von Sachkenntnissen eigene Meinungen äußern, Positionen argumentierend vertreten und auf Fragen und Äußerungen von Gesprächspartnern eingehen. Insbesondere bei Partner- und Gruppenprüfungen sind formalisierte, durch Vorgaben gesteuerte Formen des Diskurses wie Rollenspiel, Simulation, *debat* oder *paneldiskussion* geeignete Möglichkeiten zur Gestaltung der Prüfung.

4.3 Kriterien der Bewertung

Die in Abschnitt 3.5 beschriebenen Bewertungskriterien gelten grundsätzlich auch für die mündliche Prüfung, sind aber hier zu ergänzen bzw. zu modifizieren in Bezug auf folgende Aspekte:



Bei der Beurteilung des Ausdrucksvermögens und der Sprachrichtigkeit sind die Merkmale des Gesprächs (z. B. Abbrechen und Neubeginn eines Satzes, elliptische Äußerung, Redundanzen, Denkpausen) angemessen zu berücksichtigen. Abhängig von der Art der Aufgabenstellung (so z. B. bei kreativen Aufgabenstellungen) ist bei der Bewertung ein zeitweiliges Zurücktreten der Sprachrichtigkeit (*sprogrigtighed*) zu Gunsten des kommunikativen Erfolgs der Aussage denkbar. Die Verständlichkeit der Aussage (*budskab*) darf dabei jedoch nicht beeinträchtigt werden. Für die Beschreibung der drei Anforderungsbereiche wird auf Abschnitt 2.2 verwiesen.

Eine gute Leistung (11 Punkte) liegt vor, wenn die Prüflinge	Eine ausreichende Leistung (5 Punkte) liegt vor, wenn die Prüflinge
<ul style="list-style-type: none"> - in der Lage sind, sich auch spontan mit Hilfe eines durchweg differenzierten Wortschatzes und ohne grobe sprachliche Verstöße flüssig zu äußern, - Meinungen/Standpunkte, Einwände und Gegenvorschläge vorbringen und präzise begründen können, - unter Beweis stellen, dass sie die Informationen der Vorgabe(n) auch im Detail verstanden haben, - im Vortrag die Aufgabenstellung des ersten Prüfungsteiles inhaltlich fundiert und klar strukturiert erfüllen können, - mit dem gewählten Medium zur Unterstützung der Darstellung wirksam umzugehen verstehen, - nachweisen, dass sie mit den Methoden des Faches durchweg vertraut sind, - im Gespräch sicher und flexibel auf Fragen und Einwände zum Prüfungsgegenstand antworten können, - das Gespräch über weite Strecken aufrechterhalten bzw. fortführen und die Kommunikation durch eigene Impulse bereichern können, - den eigenen Standpunkt schlüssig vortragen und ggf. mit Beispielen aus der eigenen Lebenswelt unterstützen können. 	<ul style="list-style-type: none"> - in der Lage sind, sich verständlich und im allgemeinen zusammenhängend mit Hilfe eines ansatzweise differenzierten Wortschatzes und ohne Häufung grober sprachlicher Verstöße zu äußern, - unter Beweis stellen, dass sie die Informationen der Vorgabe(n) in Grundzügen verstanden haben, - im Vortrag die Aufgabenstellung des ersten Prüfungsteiles in den Grundzügen inhaltlich nachvollziehbar erfüllen können, - mit dem gewählten Medium zur Unterstützung der Darstellung umzugehen verstehen, - nachweisen, dass sie über Grundkenntnisse hinsichtlich der Methoden des Faches verfügen, - im Gespräch auf Fragen und Einwände zum Prüfungsgegenstand antworten können, - sich im Verlauf der Prüfung um eine Fortsetzung des Gespräches bemüht haben, d. h. nicht nur reagiert, sondern auch agiert haben, - den eigenen Standpunkt nachvollziehbar vortragen und ggf. mit Beispielen aus der eigenen Lebenswelt unterstützen können.

*Das Anspruchsniveau für eine gute bzw. ausreichende mündliche Leistung im Grund- bzw. Leistungskursfach der **neu einsetzenden Fremdsprache Dänisch** ist entsprechend der geringeren Lerndauer vor allem in den Bereichen Ausdrucksvermögen, interaktive Gesprächsfähigkeit und Sprachrichtigkeit zu reduzieren.*

4.4

Fünfte Prüfungskomponente

„Die Abiturprüfung umfasst mindestens 4, höchstens 5 Komponenten. Fünfte Komponente ist entweder eine schriftliche oder eine mündliche Prüfung in einem weiteren Fach oder eine besondere Lernleistung“ (Vereinbarung zu Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II vom 07.07.1972 i.d.F. vom 16.06.2000, 8.2.1) Im Rahmen der fünften Prüfungskomponente können die Länder neue Prüfungsformen entwickeln. Für diese gelten die Abschnitte 1 bis 4.3 sinngemäß.

Im Folgenden werden für die fünfte Prüfungskomponente als „mündliche Prüfung in neuer Form“ Festlegungen für das Fach bzw. Referenzfach Dänisch getroffen, die über die Bestimmungen der Abschnitte 1 bis 4.3 hinausgehen.

4.4.1

Besonderheiten

Die fünfte Prüfungskomponente als Prüfung in neuer Form zielt insbesondere auf die Einbeziehung größerer fachlicher Zusammenhänge und fachübergreifender Aspekte in die Abiturprüfung. Sie sollte deshalb vor allem gekennzeichnet sein durch

- eine längere, ggf. auch schriftliche Grundlegung,
- einen besonderen Stellenwert der vorbereiteten Präsentation,
- typische Elemente eines Kolloquiums.

Die längere, ggf. auch schriftliche Grundlegung ist insbesondere nötig im Rahmen einer Besonderen Lernleistung oder bei Prüfungsaufgaben mit komplexer Fragestellung oder aufwändigerer Erschließung z.B. durch Literatur- oder Internet-Recherche, projektartige Bearbeitung, Experiment oder Exkursion.

Dadurch kann die Gewährung eines längeren zeitlichen Vorlaufs erforderlich sein.

Die Präsentation wird bestimmt durch die verfügbaren technischen Möglichkeiten, z.B. Folien, Software und ggf. weitere Präsentationsmedien. Die Vorbereitung ist zu dokumentieren.

4.4.2**Bewertung**

Bei der Bewertung der fünften Prüfungskomponente als Prüfung in neuer Form kommen neben der nachgewiesenen Fach- und Methodenkompetenz

- der dokumentierten, ggf. schriftlichen Grundlegung,
- der Klarheit, Vollständigkeit und Angemessenheit von Dokumentation und Präsentation,
- der Selbstständigkeit und dem Einfallsreichtum bei der Ausführung der Arbeitsanteile und Arbeitsschritte,
- dem Grad der Durchdringung und den aufgezeigten Vernetzungen sowie
- der Souveränität im Prüfungsgespräch besondere Bedeutung zu.

II. AUFGABENBEISPIELE

1. Allgemeine Hinweise

Die folgenden Aufgabenbeispiele sollen die verschiedenen Aussagen der „Einheitlichen Prüfungsanforderungen“ im Hinblick auf die Konzeption einer Prüfungsaufgabe verdeutlichen. Dabei sind sie als Anregungen, nicht als verbindliche Muster zu sehen.

Auf eine durchgehende Angleichung in der Darstellungssystematik wird verzichtet; die Beispiele sind innerhalb eines einheitlichen Rahmens als Möglichkeiten der Darstellung von Aufgabenvorschlägen zu verstehen.

Die Unterschiedlichkeit der Lehrpläne und Richtlinien der Länder, die bei der Aufgabenkonzeption zu berücksichtigen sind, lassen eine zu stark normierende Festlegung nicht zu. In der Auswahl der Aufgabenbeispiele ist auch keine Bevorzugung einer bestimmten literarischen, literatur- oder sprachwissenschaftlichen oder fachdidaktischen Richtung zu sehen.

Grundsätzlich beschreiben die Aufgabenbeispiele exemplarisch das erwartete Anspruchsniveau, für das sie einen Orientierungsmaßstab darstellen. Zusätzliche Anregungen finden sich in den Aufgabenbeispielen der EPA für weitere Fremdsprachen.

2. Aufgabenbeispiele für die Textaufgabe

2.1 Aufgabenbeispiele für den Grundkurs (fortgeführte Fremdsprache)

2.1.1 *Danskerne søger mod de større byer*

Aufgabenart:	Textaufgabe (Sachtext: Zeitungsartikel)
Thema der Prüfung:	Bevölkerungsentwicklung in Dänemark
Textvorlage:	Der vorgelegte Text <i>Danskerne søger mod de større byer</i> ist ein ungekürzter Artikel aus der dänischen Tageszeitung <i>Morgenavisen Jyllandsposten</i> vom 21.01.2002. 665 Wörter
Hilfsmittel und Materialien:	zweisprachiges Wörterbuch
Bearbeitungszeit:	240 Minuten

Text:

Danskerne søger mod de større byer

Det er ikke kun i de fattige lande, at folk søger mod byerne. I Danmark bor halvdelen af befolkningen omkring de tre største byer.

VALG AF BOPÆL

Af LARS FROM

Selv om der er dejligt ude på landet, gider vi ikke længere bo i udkantsområder som Bornholm, Lolland-Falster eller Nordvestjylland. I stedet klumper vi os mere sammen omkring de større byer.

I løbet af de seneste 10 år har tusindvis af danskere således forladt Lolland-Falster, Bornholm, Lange-land, Ærø, store dele af Nordvestjylland, Sønderjylland samt en række danske småøer, hvilket har medført et fald i befolkningstallet, der nogle steder er på mere end 10 pct.

Samtidig har kommunerne omkring hovedstaden, i Østjylland og i Trekantsområdet oplevet en tilstrømning af nye borgere, der nærmest minder om en folkevandring.

Ifølge nye tal fra Danmarks Statistik er befolkningen i Gundsø ved Roskilde på 10 år vokset med mere end 19 pct., mens Jægerspris har oplevet en vækst på 17,9 pct. Jelling ved Vejle har fået 13,6 pct. flere indbyggere, mens der er blevet 12,3 pct. flere indbyggere i Farum. Blandt de store byer kan Århus melde om en vækst på 9,7 pct. Andre interessante byer er Hillerød med en vækst på 10,6 pct., Skanderborg 8,1, Roskilde 8,0, Kolding 7,9, og København med 7,0 pct. flere indbyggere.

Især de seneste fem-seks år er folkevandringen fra land til by taget til – og

alt tyder på, at den vil fortsætte, hvis der ikke gribes ind, vurderer cand. scient. Bue Nielsen fra Miljøministeriets Landsplanafdeling:

»Specielt IT-udviklingen har været med til at skabe den skæve udvikling. Den stadig mere specialiserede arbejdskraft betyder, at de større byer klarer sig bedre end de mindre. Det er her i byerne, uddannelsesinstitutionerne ligger, og det er her, de virksomheder, der skal samarbejde med f.eks. de tekniske universiteter, vælger at placere sig. Samtidig er mulighederne for, at også ægtefæller kan få arbejde langt bedre omkring de større byer end ude på landet,« mener Bue Nielsen.

»Det er en udvikling, vi er nødt til at gøre noget ved, da vi formentlig kun har set begyndelsen af hele IT-revolutionen. Hvis vi intet gør, vil vi se en stigende ubalance – og en endnu større koncentration af vellønnede arbejdspladser omkring de største byer.«

Mere liv på landet

Miljøminister Hans Christian Schmidt (V) er i fuld gang med at forberede sig og regeringens udspil om udviklingen i Danmark den såkaldte

Landsplanredegørelse og han mener, det er vigtigt, at få mere liv på landet:

»Vi skal have mere liv i landområderne. Det er f.eks. ikke rimeligt, at alle de tomme landbrugsejen-

domme får lov at stå og forfalde. Derfor skal reglerne her lempes. Samtidig har man hidtil kørt administrationen af de kystnære områder for stramt. Der skal tænkes utraditionelt og jeg mener godt, der kan ske nogle ting i den kystnære zone. Men det vigtigste er, at alle områder får lige ret til udvikling.«

Forskningschef Rolf Norstrand fra Amternes og Kommunernes Forskningsinstitut, AKF, bekræfter udviklingen. Men han er ikke så sikker på, man skal forsøge at ændre den:

»Folk søger mod byerne, fordi der her er et større udbud af arbejdspladser. Og da folk i dag i højere grad skifter job – og nødvendig vil flytte, hver gang de får nyt arbejde, vælger mange at bo omkring de store byer. Samtidig føler mange sig tiltrukket af bymiljøet, cafeerne, kunsten og kulturtilbuddene inde i byerne, mens man ude på landet må nøjes med masser af frisk luft.«

Dødslisten

AKF har udarbejdet en regulær "dødsliste" med 29 kommuner i udkantsområderne, hvor både befolkning og erhvervsliv er ved at forsvinde.

Ifølge Rolf Norstrand bor halvdelen af den danske befolkning i dag omkring de tre største byer København, Århus og Aalborg, mens der kun bor 200.000 mennesker i de 29 kommuner, AKF har

udråbt til vanskeligt stillede.

Med til billedet hører dog også, at danskerne i dag i langt højere grad pendler mellem arbejde og hjem. Derfor er det da også en række omegnskommuner omkring København og Århus, der har haft den allerstørste vækst.

Ordforklaringer:

bopæl (-en, -e): *Wohnsitz*

Trekantsområdet - Vejle-Kolding-Fredericia

cand. scient.: *akademischer Titel eines Naturwissenschaftlers*

IT - informationsteknologi

skæv: *schief, ungleich*

ægtefælle (-n, -r): *Ehepartner, Ehepartnerin*

udbud (-det, -0): *Angebot*

nødig: *ungern*

Opgaver:

1. *Hvorfor flytter så mange mennesker til storbyerne efter eksperternes mening?*
2. *Foretag en stilistisk analyse af teksten! Kom til sidst med en bedømmelse på grundlag af din analyse: Er den foreliggende artikel skrevet godt eller dårligt?*
3. *Hvilke fordele og ulemper er der efter din mening ved at bo på landet eller i byen? – Hvor kunne du selv bedst lide at bo?*
4. *Skriv et læserbrev til den danske miljøminister, hvori du argumenterer for mere støtte til ud-kantsområderne!*

Hilfsmittel:

Zweisprachiges Wörterbuch

Unterrichtliche Voraussetzungen

Im Unterschied zum Leistungskurs Dänisch lassen sich im Grundkurs entsprechend den Interessen sowie studien- und berufsbezogenen Orientierungen der Schülerinnen und Schüler andere thematische Akzente setzen. So kann z. B. die Analyse ökonomischer oder geografischer Sachtexte ein stärkeres Gewicht erhalten. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, eigenes Wissen sowie - in fächerverbindender Weise - Sachkenntnisse einzubringen, die sie in Fächern wie Sozial- bzw. Wirtschaftswissenschaft oder Erdkunde in bilingualen Modulen (Fremdsprache im Sachfachunterricht) gewonnen haben.

Inhaltlich setzt diese Aufgabe Unterrichtsreihen zu den Themenbereichen „Individuum und Gesellschaft“, „Natur und Umwelt“ und „Arbeitswelt“ voraus, in denen die Schülerinnen und Schüler sich u.a. mit relevanten grundlegenden Zusammenhängen und Problemen gegenwärtigen ökonomischen Handelns sowie der Bevölkerungsstruktur und -entwicklung in Dänemark und Deutschland auseinandersetzen. Dies geschieht z. B. in den folgenden Bereichen:

- *København,*
- *Byplanlægning,*
- *Arbejdsmarkedet i Danmark,*
- *Grænseregionen Sønderjylland-Schleswig,*
- *Livsstil.*

Dabei werden Sachtexte, Statistiken, Diagramme, Cartoons usw. aus Zeitungen, Zeitschriften, allgemein verständlichen ökonomischen Werken sowie – vor allem auch durch die Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen - aus dem Internet einbezogen, aber auch einige literarische Texte, in denen ökonomische Zusammenhänge problematisiert werden. Hierzu geeignet sind z.B. die Kurzgeschichten *Udflugt* von Henning Mortensen und *Det prikkes under fødderne* von Knud Sørensen sowie Knud Holsts Gedichte *I Fiskerstuen* und *1985, et landsbyår* (alle in der Anthologie *Vinduesviskeren*).

Voraussetzung für die Bearbeitung der vorliegenden Aufgabe ist am Beispiel Dänemarks die Auseinandersetzung mit Begriffen und Problemen der Bevölkerungsentwicklung in modernen Industriegesellschaften, insbesondere der Verstädterung und der Landflucht. Dabei müssen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, Sachtexten der Aufgabenstellung entsprechend Informationen zu entnehmen, Textinhalte wiederzugeben, textuelle, formale und sprachliche Elemente zu analysieren und zu ökonomischen Problemen Stellung zu nehmen.

Die **sprachlichen Voraussetzungen** orientieren sich an der Niveaustufe B 2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens. Dabei wird die Beherrschung folgender Fähigkeiten und Fertigkeiten erwartet:

- Beherrschen des grundlegenden Sach- und Fachwortschatzes zum Thema *befolkningsudvikling*
- sprachliche Mittel der Informationsvermittlung, Analyse und Stellungnahme,
- Erstellen kohärenter Texte,
- Realisierung schulgebundener Textformate wie Informationswiedergabe, Analyse und Stellungnahme,
- Verfassen von Briefen nach bestimmten Formvorgaben, insbesondere Leserbriefe sowie E-Mails.

Erwartete Leistungen

Als Ausgangstext wird ein Zeitungsartikel vorgelegt, der sich auf die Probleme der Bevölkerungsentwicklung in Dänemark bezieht. Der Text ist für einen Grundkurs als mittelschwer einzustufen, erfordert aber aufgrund der unterrichtlichen Vorbereitung keine Anmerkungen.

Die vier Teilaufgaben verlangen die Verständnissicherung, die Textanalyse sowie eine persönliche Stellungnahme bzw. das Verfassen eines Leserbriefes.

Die inhaltliche Leistung wird entfaltet in den Anforderungsbereichen *Textverstehen*, *Analyse* und *Wertung/Gestaltung*. Die sprachliche Leistung ist definiert nach den Anforderungen an den Zieltext in der schulgebundenen Textform bzw. in der anwendungs-/produktionsorientierten Textform, hier des Leserbriefes.

Aufgabe 1 (Anforderungsbereich I - Textverstehen)

Für eine **gute** Leistung wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler die folgenden Informationen wiedergeben:

- *Den stadig mere specialiserede arbejdskraft betyder, at de større byer klarer sig bedre end de mindre.*
- *Uddannelsesinstitutionerne ligger i byerne og derfor placerer sig også mange virksomheder, som f. eks. vil samarbejde med de tekniske universiteter, i nærheden af dem.*
- *Mulighederne for, at også ægtefællerne kan få arbejde er langt bedre omkring de store byer end ude på landet.*
- *IT-revolutionen medfører en endnu større koncentration af vellønnede arbejdspladser omkring de største byer.*
- *Da folk i dag i højere grad skifter job, men nødig vil flytte, vælger mange at bo omkring de tre største byer.*

Für eine **ausreichende** Leistung wird erwartet, dass die Prüflinge die in den großen Städten im Vergleich zu den Randgebieten besseren Möglichkeiten der Berufsausbildung und -ausübung erkennen und anhand einiger Textbeispiele veranschaulichen.

Aufgabe 2 (Anforderungsbereich II - Analyse)

Für eine **gute** Leistung wird erwartet, dass folgende Stilmittel im Hinblick auf ihre textsortenspezifische Wirkung analysiert werden:

- Strukturierende und teilweise antithetische Überschriften.
- *Der er dejligt ude på landet* (Zeile 6f.): Bekanntes Zitat aus Hans Christian Andersens Märchen *Den grimme ælling*.
- Wechsel von referierenden Textpassagen und Zitaten von Experten und Politikern.
- Auffällig viele (und teilweise überflüssige?) statistische Angaben (besonders in Zeile 31-48).
- Einvernahme des Lesers durch wiederholte Verwendung der 1. Person Plural: *vi* (z. B. in den Zeilen 6-13).

Für eine **ausreichende** Leistung sind mindestens zwei der angeführten Merkmale anzugeben.

Aufgabe 3 (Anforderungsbereich III – Wertung: Stellungnahme)

Gute Leistung:

Der Prüfling diskutiert die Frage auf der Basis eigener Lektüre und Erfahrungen; er verfasst eine klare, transparent gegliederte und schlüssige Stellungnahme, die über die Argumentation des Textes hinausgehen kann.

Für eine **ausreichende** Leistung ist eine plausible und weitgehend korrekte Versprachlichung der eigenen Meinung sowie eigener Erfahrungen nachzuweisen.

Aufgabe 4 (Anforderungsbereich III – Gestaltung: Leserbrief)

Gute Leistung:

In dem Leserbrief können die Schülerinnen und Schüler u.a. Argumente vertreten, die oben im Anforderungsbereich I (besonders im Zusammenhang mit der ersten Aufgabe) angeführt sind. Dabei kommt es jedoch darauf an, sich in die Lage der Bewohner der sogenannten *udkantsområder* zu versetzen (Empathie) und für deren Interessen zu argumentieren, was vermutlich nicht der eigenen Situation bzw. den persönlichen Ausbildungswünschen entspricht.

Es sollte die Auffassung vertreten und entsprechend begründet werden, dass sich die festgestellte Wettbewerbsverzerrung fortsetzen und die Benachteiligung der strukturschwachen Gebiete verstärken wird, wenn die Regierung nicht stützend und fördernd eingreift.

Die Schülerinnen und Schüler können dabei auch aktuelle Diskussionen und Auseinandersetzungen in anderen Ländern oder Regionen einbeziehen.

Ausreichende Leistung:

Die Prüflinge beziehen einen klaren Standpunkt für die Unterstützung der strukturschwachen Gebiete und führen einige ihre Position stützende Argumente an.

Sprache des Zieltextes und Darstellungsleistung

Gute Leistung:

Die schulgebundenen Textformate werden der Aufgabenstellung gemäß sowie in klar strukturierter Weise realisiert. Der Leserbrief wird in schlüssiger Weise unter Beachtung der konstitutiven Merkmale dieser Textsorte verfasst.

Die sprachliche Darstellungsleistung ist – bezogen auf den Sach- und Fachwortschatz sowie den Satzbau – durchweg klar und variabel. Einige Schwächen im Ausdrucksvermögen fallen nicht negativ ins Gewicht, weil sie darauf zurückzuführen sind, dass die Schülerin bzw. der Schüler eine anspruchsvolle Darstellung inhaltlicher und sprachanalytischer Zusammenhänge sowie eine differenzierte kritische Stellungnahme anstrebt.

Bei der Sprachanalyse wird die Funktion der sprachlichen Elemente stets erläutert. Die Stellungnahme ist textbezogen sowie argumentativ-kritisch. Die Zitiertechnik wird beherrscht.

Fehler treten relativ selten auf und sind nicht grundlegender Art, etwa in den Bereichen Syntax und Tempus.

Ausreichende Leistung:

Wesentliche Informationen werden sachlich angemessen wiedergegeben. Die Sprachanalyse entspricht den Anforderungen in grundlegender Weise. Die Stellungnahme ist begründet, wenn auch wenig differenziert. Dies betrifft auch die im Leserbrief vertretene Position. Die wesentlichen Merkmale dieser Textsorte werden realisiert.

Die sprachliche Darstellung entspricht weitgehend den Normen der Sprachrichtigkeit und beeinträchtigt das Textverständnis nicht wesentlich. Die sprachlichen Mittel in den Bereichen Wortschatz und Ausdruck sind zwar eingeschränkt und wenig variabel, gewährleisten jedoch eine hinreichend klare Darstellung im Hinblick auf das Textverstehen, die Textanalyse und die Stellungnahme.

2.1.2 Hans Christian Andersen: Vanddråben

Aufgabenart:	Textaufgabe (Literarischer Text: Märchen)
Thema der Prüfung:	Leben in der Großstadt; Aggressionen
Textvorlage:	Fundstelle: H. C. Andersen: Eventyr og Historier. Med introduktion af Johannes Møllehave. Illustreret af Vilhelm Pedersen og Lorenz Frølich. Viborg: Sesam 1993. S. 437-439. (Modernisierte Orthographie) 534 Wörter
Hilfsmittel und Materialien:	zweisprachiges Wörterbuch

Text:



HANS CHRISTIAN ANDERSEN: VANDDRÅBEN

Du kender da sagtens et forstørrelsesglas, sådan et rundt brilleglas, der gør alting hundrede gange større end det er? Når man tager og holder det for øjet og ser på en vanddråbe ude fra dammen, så ser man over tusinde underlige dyr, som man ellers aldrig ser i vandet, men de er der og det er virkeligt. Det ser næsten ud, som en hel tallerken fuld af rejer, der springer mellem hverandre, og de er så glubende, de river arme og ben, ender og kanter af hverandre, og dog er de glade og fornøjede, på deres måde.

Nu var der engang en gammel mand, som alle folk kaldte Krible-Krable, for det hed han. Han ville alle tider have det bedste ud af enhver ting, og når det slet ikke ville gå, så tog han det med trolddom.

Nu sidder han en dag og holder sit forstørrelsesglas for øjet og ser på en vanddråbe, der var taget ude fra en pyt vand i grøften. Nej hvor det kriblede og krablede der! Alle de tusinde smådyr hoppede og sprang, trak i hverandre og åd af hverandre.

”Ja, men det er jo afskyeligt!” sagde gamle Krible-Krable, ”kan man ikke få dem til at leve i fred og ro, og hver at passe sit!” Og han tænkte og tænkte, men det ville ikke gå, og så måtte han trolde. ”Jeg må give dem kulør, at de kan blive tydeligere!” sagde han, og så hældte han ligesom en lille dråbe rød vin i vanddråben, men det var hekseblod, den allerfineste slags til to skilling; og så blev alle de underlige dyr rosenrøde over hele kroppen, det så ud som en hel by af nøgne vildmænd.

”Hvad har du der?” spurgte en anden gammel trold, som ikke havde navn, og det var det fine ved ham.

”Ja kan du gætte, hvad det er”, sagde Krible-Krable, ”så skal jeg forære dig det; men det er ikke let at finde ud af, når man ikke ved det!”

Og trolden, som intet navn havde, så igennem forstørrelsesglasset. Det så virkeligt ud som en hel by, hvor alle mennesker løb om uden klæder! Det var gyseligt, men endnu mere gyseligt at se hvor den ene puffede og stødte den anden, hvor de nippedes og nappedes, bed hinanden og trak hinanden frem. Hvad der var nederst skulle øverst og hvad der var øverst skulle nederst! ”Se! Se! Hans ben er længere end mit! Baf! Væk med det! Der er én som har en lille knop bag øret, en lille uskyldig knop, men den piner ham, og så skal den pine mere!” Og de hakkede i den, og de trak i ham og de åd ham for den lille knops skyld. Der sad én så

stille som en lille jomfru, og ønskede alene fred og rolighed, men så skulle jomfruen frem, og de trak i hende og de sled i hende og de åd hende!

”Det er overordentligt morsomt!” sagde trolden.

”Ja men hvad tror du det er?” spurgte Krible-Krable. ”Kan du finde ud af det?”

”Det er da let at se!” sagde den anden. ”Det er jo København eller en anden stor by, de ligner jo alle sammen hinanden. En stor by er det!”

”Det er grøftevand!” sagde Krible-Krable.

(1848)



Ordforklaringer:

vanddråbe (-n, -r): *Wassertropfen*

dam (-men, -me) - en lille sø, et gadekær

underlig - mærkværdig

reje (-n, -r) - et krebsdyr: *Krabbe*

hverandre - hinanden

glubende - vild, blodtørstig

pyt (-ten, -ter): *Pfütze*

grøft (-en, -er): *Graben*

vildmand (-en, vildmænd) - en barbar

gyselig - frygtelig

at nippes og nappes: *zwicken und zwacken*

knop (-pen, -per) - en filipens: *Pickel*

at slide (sled, slidt) - her: at rive

Opgaver:

1. Referer eventyrets indhold!
2. Sammenlign digterens menneskesyn i ”Vanddråben” med andre af hans eventyr, som du kender!
3. Synes du, at H. C. Andersens iagttagelser om livet i storbyen kan overføres til vores tid? Kom med forklarende eksempler!
4. Hvorfor er menneskerne ofte så grusomme, f. eks. i forbindelse med mobning og fremmedhad? Analyser nogle mulige årsager!

Hilfsmittel:

zweispachiges Wörterbuch

Unterrichtliche Voraussetzungen

In der 13. Jahrgangsstufe wurden mehrere Erzählungen und Märchen von Hans Christian Andersen gelesen (u. a. *Hun duede ikke, Den grimme ælling* im Vergleich mit Henrik Pontoppidans Erzählung *Ørneflugt, Prinsessen på ærten, Svinedrengen, Nattergalen, Fyrtøjet, Skyggen, Snedronningen* und *Den lille havfrue*).

Hans Christian Andersens Biographie wurde ausführlich anhand einer traditionellen Darstellung und - sehr knapp - einer neuen Theorie über die Herkunft des Dichters (Jens Jørgensen: H. C. Andersen. En sand myte) behandelt.

Im Zusammenhang mit der Lektüre erörterten die Schülerinnen und Schüler auch grundsätzliche Fragen der Textanalyse. Zur Interpretation wurden u. a. Peer E. Sørensens Analyse von *Hun duede ikke*, Niels Henrik Arndts Feuilleton zu *Svinedrengen*, Villy Sørensens Kommentar zu *Skyggen* und Peter Værums Auslegung von *Fyrtøjet* herangezogen.

In der 11. und 12. Jahrgangsstufe lasen die Prüflinge verschiedene Texte zu den Themen „Diskrimination von Ausländern“, „Mobbing“ und „Aggressionen“ (vgl. Anthologie *Vinduesviskeren*, Themenkreise 2 und 3).

Erwartete Leistungen

Aufgabe 1 (Anforderungsbereich I - Reproduktion und Textverstehen)

Für eine **gute** Leistung wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler den Inhalt der ein- und überleitenden Abschnitte sowie die zentralen Punkte des Dialogs zwischen Krible-Krable und dem alten Troll kohärent zusammenfassen. **Ausreichend** ist die Leistung, wenn sie den Inhalt des Märchens in Grundzügen korrekt wiedergeben.

Aufgabe 2 (Anforderungsbereich II - Reorganisation und Analyse)

Gute Leistung: Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie Hans Christian Andersens pessimistische Weltansicht sowohl in dem vorliegenden als auch vergleichend in mehreren anderen Märchen (am deutlichsten in *Skyggen*) richtig beschreiben können. **Ausreichend** ist ihre Leistung, wenn sie den Nachweis an zumindest einem weiteren Text liefern.

Aufgabe 3 (Anforderungsbereich III – Wertung: Stellungnahme)

Die Prüflinge zeigen eine **gute** Leistung, wenn sie sich auf der Grundlage eigener, durch Beispiele belegter Erfahrungen nachvollziehbar und anschaulich mit H. C. Andersens Verurteilung des Großstadtlebens auseinandersetzen. **Ausreichend** ist die Leistung, wenn sie ihre Position im Wesentlichen schlüssig und begründet darlegen können.

Aufgabe 4 (Anforderungsbereich III – Wertung: Stellungnahme)

Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine **gute** Leistung, wenn sie mögliche Ursachen von Aggressionen, wie sie sich z. B. in Verbindung mit Mobbing und Ausländerhass zeigen, selbstständig erörtern und ggf. ihre Darlegungen in Hinblick auf die zu diesem Thema gelesenen Texte beziehen können.

Ausreichend ist die Leistung, wenn ihnen dies in zumindest eingeschränktem Maße gelingt.

2.2 Aufgabenbeispiele für den Leistungskurs (fortgeführte Fremdsprache)

2.2.1 Peter Poulsen: Søndag morgen

Aufgabenart:	Textaufgabe (Literarischer Text: Kurzgeschichte - Karikatur)
Thema der Prüfung:	Ausländer in Dänemark
Textvorlagen:	Fundstellen: 1. Ingrid Wraa und Niels Dalager (Hrsg.): Myrens fortællinger 2. Middelfart: Forlaget Myren 1987. S. 27-29. 2. Bo Bojesen: Årets tegninger fra Politiken 1989. København: Politikens Forlag 1989. 9/10-88. 3. Orla Borg: Luk mig ind. - Irakisk-fødte Raghad Magdi Pedersen føler sig efter adskillige år i Danmark stadig udenfor. Zitat zu Aufgabe 5 aus <i>Jyllands-Posten</i> , 12. September 1999. Insgesamt 925 Wörter
Hilfsmittel und Materialien:	zweisprachiges Wörterbuch
Bearbeitungszeit:	300 Minuten

Texte:

PETER POULSEN: SØNDAG MORGEN

Her er meget stille. Som om verden ikke findes mere, som om alle mennesker er forsvundet, alle biler holder stille, alting er dødt.

Jeg har det, som om jeg heller ikke selv findes.

Da jeg hører en støj i det fjerne og fornemmer lyden af mit eget åndedræt, bli'r jeg helt lettet.

Jeg er her endnu. Jeg lever stadigvæk.

Men det er mærkeligt med den store stilhed. Den er næsten større end byen, og jeg bor her i landets største by, København. Søndag morgen, når jeg vågner, er her tyst som i en grav.

Tænk at en million mennesker kan være så stille på engang. Det er utroligt.

Hjemme ville hanerne gale, fuglene ville synge, cikaderne ville larme i træerne, hundene ville gø og menneskestemmer ville genlyde mellem landsbyens huse og blande sig med fårenes brægen lidt længere borte.

Men her er der næsten ikke en lyd. Jeg ånder lettet op, da dem neden under tænder for radioen og en spinkel musiklyd trænger op gennem gulvet til mig.

Han er ude.

Han er som regel ude tidligt søndag morgen.

Han går tur på havnen.

Han kan ikke undvære lugten af hav.

Mågerne og de få skibe får ham til at huske, at verden er stor. Havet her hænger sammen med bugten derhjemme.

Han siger: Når jeg ser havet er der ikke så langt hjem.

Han føler sig fremmed, men når han ser vandet, det bølgende, lysende vand, føler han, at han hører til i verden.

Han står sådan og kikker ned i bølgerne nu, fra en bro eller en havnemole.

Måske han støder ind i en landsmand eller to og de udveksler minder og nyheder derhjemmefra.

Jeg forstår ham godt.

Men jeg føler mig så alene, når jeg vågner søndag morgen og sengen er tom.

Hvis jeg nu skulle have et barn, så var det ikke så slemt. Så kunne man mærke, at der var liv inden i en.

Så ville jeg ikke tænke: Verden er død.

Så ville den store stilhed være nemmere at bære.

Men han siger: Vi har ikke råd.

Vi skal tjene penge her og så skal vi hjem, hjem og have børn. Børn, jord, en båd.

Når han siger sådan stråler hans øjne og man kan se, han lever.

Men hurtigt falder en skygge over hans ansigt, for han ved godt, at det varer længe, inden vi kan rejse hjem, at vi måske aldrig i vores liv får det grønblå hav, de lilla bjerge og de smukke skibe at se.

Hvis vi tog hjem nu, ville han komme i fængsel.

Nu er der radioavis nedenunder.

Dette mærkelige sprog.

Det lyder, som om de har ondt i halsen.

Måske er det klimaet.

Her kan være noget så forfærdeligt koldt.

De drikker karfe her, men det staves: K-a-f-f-e.

Mange drikker karfe uden sukker.

Jeg har prøvet. Det smager forfærdeligt.

Rigtig karfe skal drive langsomt og sødt ned gennem halsen på én og varme hjertet, så man bliver mild og glad.

Den karfe, de drikker her, bliver man sur og ond af. Det er bitterhedens drik, de hælder i sig.

Jeg tror, de ville være venligere, hvis de drak små kopper skoldhed, sød kaffe. Så ville de ikke være så bange for at smile og give én et par venlige ord med på vejen.

Jeg tror, de er bange for os, fordi vi ser anderledes ud og fordi vi lever på en anden måde end dem.

Måske ville det være det samme, hvis de kom ned til os.

Jeg ved det ikke, men jeg tror nu, at solen og varmen har en gavnlig indflydelse på mennesket. Varme, sol og sukker.

Nu må han snart komme hjem.

Jeg er så alene og så bange.

Man ved, at de mennesker, der lever ti centimeter herfra, lige inde bag væggen her, at de taler et helt andet sprog og tror på en helt anden gud end man selv gør.

Man føler sig som den eneste sjæl i universet.

En lille planet, der ligger i sin seng søndag morgen og længes. Længes efter kærligheden. Længes efter at sejle ud i sin båd og råbe til dem på alle de andre både:

Her er jeg! Jeg findes! Se, jeg er her!

Så er der musik igen, efter radioavisen. Violiner, kan jeg høre, og nogle trompeter.

Det lyder ikke så tosset, selv om der er stor forskel på deres musik og vores.

Bare han dog snart kom.

Jeg er bange.

Jeg har lyst til at græde.

I morgen tidlig skal jeg arbejde. På et hotel.

Hvad mon de siger til mig? Hvad skal jeg sige til dem? Hvad nu, hvis de giver mig karfe uden sukker?

Man hører de forfærdeligste ting, men vi har brug for de penge. Her er dyrt og vi skulle gerne spare lidt sammen til fremtiden.

Fremtiden, bare der bli'r én...

Kommer han nu ikke snart.

Enetime



9/10-88: I debatten om indvandrerkvindernes behov for at lære dansk er det blevet sagt: 'En tyrkisk kvinde i et rengøringsjob har kun fejekosten at snakke dansk med'. - Tak for i dag og på gensyn i morgen.

Ordforklaringer:

støj (-en) - larm

åndedræt (-tet): *Atemzug, Atmen*

tyst - stille

at gale (-ede): *krähen*

at gø (-ede): *bellen*

fårenes brægen: *Das Blöken der Schafe*

at ånde (-ede) - at trække vejret

at undvære (-ede) - at klare sig uden noget eller nogen

at hælde (-te) - *gießen, schütten*

gavnlig - som giver et godt og nyttigt resultat

fejekost (-en, -e): *Handbesen*

Opgaver:

1. Skriv et kort indholdsreferat af novellen!
2. I hvilken situation befinder hovedpersonen sig, og hvilke problemer har hun?
3. Skriv som fortsættelse af novellen en dialog mellem kvinden og hendes mand!
4. Beskriv Bo Bojesens karikatur "Enetime" og dens relation til novellen!
5. Gør rede for problemerne, som udlændinge og danskere har med hinanden og tag stilling til dem! Tag udgangspunkt i novellen og følgende citat:

”Vi er mange flygtninge og indvandrere, der gerne vil være en del af det danske samfund. Men vi bliver ikke rigtig lukket ind... De flygtninge- og indvandrerbørn, der bliver født her i landet, har ikke noget andet land at høre til end her i Danmark. Hvis man bliver ved med at kalde dem for andengenerationsindvandrere, fjerner man deres mulighed for at få en identitet og et tilhørsforhold. De vender jo ikke tilbage til forældrenes hjemland.”
(Irakisk-fødte Raghda Magdi Pedersen)

Hilfsmittel:

Zweisprachiges Wörterbuch

Unterrichtliche Voraussetzungen

In der 11. Jahrgangsstufe haben die Schülerinnen und Schüler sich mit der Situation und den Problemen von Ausländern, insbesondere Asylanten, in Dänemark beschäftigt. Folgende Texte aus dem zweiten Themenkreis (*Udlændinge i Danmark*) der Anthologie *Vinduesviskeren* wurden behandelt:

Hvad er en flygtning (Sachtext), und *Må vi være her?* (Karikatur). Die Lektüre von Niels Havs Kurzgeschichte *Tyrken* eröffnete eine literarische Sichtweise der Problematik.

Das Thema der Kurzgeschichte *Søndag morgen* von Peter Poulsen greift auch verschiedene Aspekte des Themas *identitet* auf, die ebenfalls im Unterricht behandelt wurden (vgl. Themenkreis 1 der Anthologie *Vinduesviskeren*, u. a. *Her er pænt og vi er ensomme*, Aksel Sandemose: *Janteloven*, Steffen Brandt: *Lorteland* sowie der Dokumentarfilm *Trods alt*). Eine Ausländerin (Flüchtling) beschreibt in einem inneren Monolog ihre Empfindungen, die sie als Fremde in der dänischen Umgebung hat. Sie nennt Beobachtungen und eigene Ängste, Hoffnungen und Wünsche. Die Kurzgeschichte verbindet die Themenkreise *Udlændinge i Danmark* und *Dansk identitet*.

Die Methoden der Textanalyse sind den Schülerinnen und Schülern aus dem Unterricht bekannt, sowohl bezogen auf Textauszüge als auch auf Ganzschriften. Sie haben Texte miteinander verglichen gelernt. Aufgaben zur kreativ gestaltenden Textproduktion anhand sprachlicher und visueller Vorgaben sind hinreichend geübt worden.

Erwartete Leistungen

Aufgabe 1 (Anforderungsbereich I - Reproduktion und Textverstehen)

Für eine **gute** Leistung wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler das Thema, die Erzählperspektive und die wichtigsten Handlungselemente erkannt und verstanden haben und diese in angemessener und strukturierter Form als Inhaltsangabe wiedergeben können. **Ausreichend** ist die Leistung, wenn sie zumindest die wichtigsten Gedanken der jungen Ausländerin korrekt wiedergeben.

Aufgabe 2 (Anforderungsbereich II - Reorganisation und Analyse)

Gute Leistung: Die Prüflinge analysieren genau die Situation und die Probleme der Frau, wobei ihre Angst vor der fremd und in vielfacher Hinsicht kalt erscheinenden dänischen Umgebung deutlich werden muss. Sie belegen ihre Aussagen durch relevante Zitate. Als **ausreichend** kann die Leistung bewertet werden, wenn die Situationsanalyse zu weitgehend richtigen Ergebnissen führt.

Aufgabe 3 (Anforderungsbereich III – gestaltende Auseinandersetzung mit der Textvorlage)

Der im Text bereits angedeutete Dialog zwischen der Ausländerin und ihrem Mann soll von den Prüflingen als Fortsetzung der Kurzgeschichte geschrieben werden. Dabei sollte u.a. deutlich werden, dass die Partnerschaft von einem hierarchischen Rollenverständnis geprägt ist (**gute** Leistung), während es als **ausreichend** bewertet werden kann, wenn die Bezüge zur Textvorlage im Ganzen plausibel und nachvollziehbar sind.

Aufgabe 4 (Anforderungsbereich II - Analyse)

Eine **gute** Leistung zeichnet sich durch eine genaue Beschreibung von Bo Bojesens Karikatur *Enetime* und ihres thematischen Bezugs zur Kurzgeschichte aus: Besonders die im Text angesprochene Angst vor dem neuen Arbeitsplatz dient dabei als Anknüpfungspunkt. Die Leistung ist **ausreichend**, wenn die Beschreibung weitgehend korrekt und der Bezug klar erkennbar ist.

Aufgabe 5 (Anforderungsbereich III – argumentierende Darlegung und kommentierende Stellungnahme)

Für die Differenzierung zwischen **guter** und **ausreichender** Leistung dient als Maßstab, inwieweit die Prüflinge sowohl textnah und verständlich argumentieren und werten als auch auf im Unterricht erarbeitete Erkenntnisse (s.o.) zurückgreifen.

2.2.2 Knud Sønderby: *Den usynlige hær / Eventyret og virkeligheden*

Aufgabenart:	Textaufgabe (Ausschnitte aus Film und Essay)
--------------	--

Thema der Prüfung:	Besatzung und Widerstand
Textvorlagen:	1. Dreiminütiger Filmausschnitt aus: <i>Den usynlige hær</i> (Premiere 1945), Copyright Panorama Video/Dansklærerforeningen 1992 - Bezugsquelle: IQSH-Landesmedienzentrum Kiel, Mediennummer: 4244388 (VHS-Videokassette) 2. Knud Sønderby: Eventyret og virkeligheden (1944) Fundstelle: Thorkild Borup Jensen (Hrsg.): Danmark og danskerne. København: Gyldendal 1979. S. 150-152 (S. 152 gekürzt). 884 Wörter
Hilfsmittel und Materialien:	zweisprachiges Wörterbuch
Bearbeitungszeit:	300 Minuten
Ablauf der Prüfung:	Nach einer Einlesezeit in Text und Fragenapparat sehen die Prüflinge den Filmausschnitt, der in einem Nebenraum als Endlosschleife läuft, und bearbeiten die Aufgaben.

Texte:

FILM: DEN USYNLIGE HÆR

Instruktion: Johan Jacobsen
Manuskript: Knud Sønderby
1945, 84 Minuten

Fundstelle: nach etwa 35 Minuten. Länge des Ausschnitts: 3 Minuten

Einführung und Worterklärung für die Prüflinge:

Danmark i okkupationsårene 1940-45. Poul har opholdt sig i England i de første krigsår, men nu er han uventet i København som engelsk faldskærmsagent. Han lever en underjordisk tilværelse som leder af en sabotagegruppe og med Gestapo i hælene.

Jørgens lejlighed. Central samtale mellem de to venner Jørgen og Poul om bl.a. fortiden, Pouls kone (og - hvad Poul endnu ikke ved - Jørgens kæreste) Alice, modstandskamp og passivitet, omkostningerne ved at deltage, Poul om at blive "fremmed" i forhold til sig selv og andre.

værnemageri (-et) - kollaboration

værnemager (-en, -e) - en der tjente penge ved at samarbejde med tyskerne under anden verdenskrig

Transkription des Filmausschnitts (wird den Prüflingen nicht vorgelegt):

Jørgen: Vi har tænkt meget på dig!

Poul: Man kan ikke nøjes med tanker, du! I har været her igen. I har haft hinanden.

Jørgen: Her har det nu ikke altid været lige rart!

Poul: Det er et helvede at være væk. Du skulle have været derovre i den første tid. I et land i krig, og så se, at ens eget land giver blankt op.

Jørgen: Vi tog det jo forholdsvis roligt.

Poul: Men *de* sloges. De forstod, at de folk *måtte* bekæmpes, de måtte slås ned som gale hunde.

Jørgen: De slås for, hvad de mener er rigtigt.

Poul: De mener! De mener! Mener du det også?

Jørgen: Nej, Gud fri mig!

Poul: Nej. Hvad fanden rager det så os, hvad de mener.

Jørgen: Det er jo dog mennesker.

Poul: Mennesker! Psykopater er de! De forsøger at gøre verden uudholdeligt at leve i. De gør dette land uudholdeligt at leve i. De er jo også mennesker! De slås for, hvad de synes er rigtigt, selv om vi tilfældigvis synes noget andet, og fabrikkerne går, og kornet vokser ... Til fordel for hvem?

Jørgen: Arbejderne skal jo leve. De har koner og børn. Vil du virkelig have, at den enkelte arbejder skal gøre sig selv arbejdsløs og se børnene sulte. Hvis han går, så er der en anden, der tager hans plads.

- Poul: Det er den tankegang, der gør, at tusinder flere end nødvendigt dræbes. Det er den, den feje kryber i skjul bag ved. Det er den, den griske undskylder sin gevinst med. Det er åndeligt værnemageri! ...
Undskyld, du. Jeg mener ikke et ord af det hele.
- Jørgen: Du har da i hvert fald ikke noget at undskylde.
- Poul: Det må være nerverne. Jeg har glædet mig til at se dig - og så bliver jeg ubehagelig.
- Jørgen: Vi er nervøse begge to, tror jeg. Vi siger hinanden imod, skønt vi er enige bag ved det hele. Måske har vi det også skidt begge to. Du, fordi du gør de ting, du gør, og jeg, fordi jeg ikke gør. Og vi bortforklarer det. Men jeg tror, at du er nærmere ved din gode samvittighed, end jeg er ved min.
- Poul: Det er, som om der er en del af mig selv, jeg ikke mere kan finde. Hvis jeg nu også skal til at være fremmed overfor Alice og dig, så bliver den helt borte.
- Jørgen: Jeg ved, at Alice har længtes efter dig.
- Poul: Jeg har i hvert fald længtes efter hende. Og så kommer man hjem, og så er det måske smadret sammen med alt andet i denne krig ... Her gik man og troede, at man skadede dem, og så har de måske gjort mig mere ondt end jeg dem.

KNUD SØNDERBY: EVENTYRET OG VIRKELIGHEDEN

Generationer igennem har danskerne levet i den tryggeste idyl, set med fremmede øjne, har vi været som et H. C. Andersensk eventyr, men pludselig en dag, en 9. april, blev vi sat uden for idyllen, smidt ud af vort kongerige, porten blev slået i lås bag os, og dér kunne vi sidde og synge: Ach du lieber Augustin. Alles ist væk, væk, væk!

Det var virkelig som om alting var væk. Man sad med stumperne af et knust verdensbillede i hånden - så nydeligt og kunstfærdigt havde det været - og kiggede ud i den frysende og barske virkelighed, hvor en uhyggelig menneskerace, som man nok havde læst om, men ikke for alvor havde troet eksisterede, nu marcherede tungt og klirrende forbi, så målbevidste og kæmpemæssige, at de dårligt nok opfattede, at de på deres vej marcherede hen over et verdensbillede, så overvirkelige, at man syntes, man selv blev uvirkelig ved det, at man blev en figur i et af eventyrerne fra éns egen barndom, at husene blev pandekagehuse, lygtepælene sukkerstænger, og man så sig længselsfuldt om efter en god fe, der kunne dukke op med et frelsende magisk pulver. Anden redning var ikke til at øjne. Ingen muligheder var givet én. Man kunne dog ikke løbe langs rækkerne af disse mænd og maskiner, stikke en skole-drengefinger i vejret for at skaffe sig ørenlyd til at fortælle dem, hvad man siden sin barndom havde lært af skolelærere, bøger og aviser om vores fortræffelighed, at vi havde bedre skoler end noget andet land, at vor folkeoplysning var bedre, at vi var mere kultiverede, at vi øvede stor indflydelse på verden netop ved vor kultur, at vi var pacifister og kun kæmpede med åndelige våben, men at også vi havde været uhyre tapre for hen ved 1000 år siden. Det kunne man dog ikke. Man havde på fornem-melsen, at man allerhøjest som en lille dreng kunne høste et venligt klap på hovedet af et af disse optagne og selvbevidste stål-mennesker.

Desuden troede man pludselig ikke mere på alt det fortræffelige om sig selv ...

Ach du lieber Augustin. Alles ist væk, væk, væk!

Den 9. april ramte det danske samfund som en bombe med langt større virkning end de almindelige. Hver dansker fik de sjælelige vinduer, der havde vendt ud mod verden, blæst ud. Han så pludselig denne verden klarere.

Sådan blev de fleste danske brudt ned i døgnnet om den 9. april 1940. Nedbrudt med hele deres tilvan-te forestillingskreds, efterladt i et kvalmfuldt mørke, hvor kun enkelte funker lyste. De åbne vinduer til verden skabte en brat erkendelse af egen provinsialitet, og erkendelse er jo godt, men vinduerne burde være åbnet af én selv i tide. Nu var de slået ind udefra, og andre var vidne til ydmygelsen.

Men visse kim overlevede den almindelige selvforagt. Den 9. april begyndte Danmark en sanering af ruinerne af alt det, der var slået itu. De fire-fem år siden dengang har været de vigtigste i landets historie. Vi fik en helt ny befolkning. Vi er alle blevet andre mennesker.

Under chokvirkningen så man folk gå rundt og betragte de nys ankomne repræsentanter for herrefolk-et. Man kunne se en arbejder løfte hatten til høflig hilsen og elskværdig forespørgsel, når en grønklædt yngling fotograferede rådhuset eller købte postkort. "Wann sind Sie gekommen?" Man var jo vært, havde lært tysk i skolen og ville gerne erfare, om éns kundskaber fungerede. Børn og voksne flokkedes om pansrede vogne og motorcykler. Her var noget, man aldrig havde set før. Man havde set soldater

før, for man havde jo selv soldater. Men man havde aldrig set soldater, som man kunne tænke sig nogen sinde kom i krig. Man havde set våben før, men ikke våben, der ville blive brugt. Og her havde man lejlighed til at måbe forbavset over begge dele: Rigtige soldater, der kunne slå ihjel, våben, der var ladte og livsfarlige. Det havde man ikke tænkt rigtig over, siden man læste "Gøngehøvdingen", og nu så man sådan noget i virkeligheden ... Det eksisterede altså andre steder end i bøger og aviser ... Men manglen af de sjælelige vinduer gav også frysende fornemmelser. Allerede om aftenen, da nysgerrigheden var tilfredsstillet, følte det over det ganske land. Virkeligheden var begyndt, og den var begyndt at gå op for én. Man havde ikke andet tilbage end hinanden. Og så søgte man da sammen, våbenløse, vankundige, afmægtige med knuste verdensbilleder, fattige, frysende, kasserede i starten, nærmest affald.

Derfor er det svært at huske tilbage til tiden forinden.

Skridt for skridt, trin for trin arbejdede vi os væk fra idyllens og naivitetens leveform, bort fra mange generationers åndelige indgifte, der har gjort os slappe, trygge og selvtilfredse.

[...]

Godt at krigen ikke gik os helt forbi denne gang.

Godt, at man så de barrikader.

Godt, at man så landsmænd ligge døde i rendestenen.

For vi er blevet klogere af det. Det har revet os ud af den selvglade idyl. Det har lært os noget om menneskers livsbetingelser både over for verden og over for sin egen samvittighed.

Dansk var det, man var til den 9. april, og det giver en flad smag i munden at tænke på *det*. Nu kan vi føle os som noget mere, som en del af et sammenhold ud over grænserne.

Man må gerne se ind ad vore vidtåbne vinduer.

Ordforklaringer:

at slå (slog, slået) i lås - at lukke

brat - pludselig

ydmygelse (-n, -r): *Demütigung*

kim (-en, -0) - en begyndelse, en spire

nys - nylig

at flokkes (flokkedes) - at komme sammen i et stort antal

at måbe - at stirre uforstående

"Gøngehøvdingen" - Carit Etlars roman (1853) beskriver skåningen Svend Povlsens kamp mod svenskerne under de dansk-svenske krige 1658-60. Hans kamp inspirerede mange danske frihedskæmpere under den tyske besættelse 1940-45.

vankundig - uvidende

indgift (-en) - mindre portion af medicin, en dosis

Opgaver:

1. Referer kort essayets indhold!
2. Hvad har danskerne efter Knud Sønderby fortrængt og hvilken virkning tilsigtede han med sin tekst, der blev trykt illegalt under tyskernes besættelse af Danmark i 1944? Foretag også en sproglig analyse af teksten!
3. Se en central scene fra Knud Sønderbys film "Den usynlige hær" (den første danske spillefilm efter befrielsen i 1945):
 - a) Nævn Pouls argumenter for at kæmpe mod tyskerne!
 - b) Hvilke argumenter har Jørgen for at være passiv i kampen mod tyskerne!
 - c) Hvordan viser filmen kontrasten mellem Poul og Jørgen?
4. Sammenlign de to venners argumenter med Knud Sønderbys holdning i hans essay "Eventyret og virkeligheden"!
5. Hvilke perspektiver synes du har det i dag at læse beretninger om modstandskamp eller se film om den?

Hilfsmittel:

Zweisprachiges Wörterbuch

Unterrichtliche Voraussetzungen

Im Rahmen des Themas "Dänemarks Verhältnis zu Deutschland in Vergangenheit und Gegenwart" wurden in der 12. und 13. Jahrgangsstufe verschiedene historisch-politische Texte zur Geschichte und Problematik der deutsch-dänischen Beziehungen behandelt. Einen Schwerpunkt bildete die Lektüre

und die Verfilmung (1991) von Tage Skou-Hansens Roman *De nøgne træer* (1957), der die Aktionen einer dänischen Widerstandsgruppe, die persönlichen Probleme ihrer Mitglieder und auch die unterschiedliche Haltung der dänischen Bevölkerung während der deutschen Besatzung im zweiten Weltkrieg beschreibt. Erik Aalbæk Jensens Roman *Kridtstregen*, der ebenfalls diese Thematik behandelt, lernten die Schülerinnen durch Referat und Verfilmung (*Forræderne*, 1983) kennen.

Für eine gute Lösung der zweiten Aufgabe wird außerdem die Kenntnis von H. C. Andersens Märchen *Svinedrengen* vorausgesetzt.

Wesentliche Methoden der Textanalyse sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. Im Rahmen der wiederholten Filmanalyse wurden auch die für das Hör-/Sehverstehen charakteristischen Fertigkeiten geübt: Auf wesentliche Inhaltsteile reduzierte Informationsentnahme, Fähigkeit zu thematisch integrierender Informationsverarbeitung trotz häufigen Sprecherwechsels und elliptischer Sätze sowie umfassendes Verständnis des Sprechzusammenhangs.

Erwartete Leistungen

Aufgabe 1 (Anforderungsbereich I - Reproduktion und Textverstehen)

Das Textverständnis wird durch eine kurze Zusammenfassung des Essays überprüft, wobei eine **gute** Leistung sich von einer nur **ausreichenden** Leistung durch eine sprachlich angemessenere und inhaltlich genauere Wiedergabe der zentralen Aussagen unterscheidet.

Aufgabe 2 (Anforderungsbereich II und III - Analyse, Vergleich, Deutung und Folgerung)

Gute Leistung: Die Schülerinnen und Schüler sollen Sønderbys zentrale Kritik an der Haltung vieler Dänen - Selbstgefälligkeit und Weltfremdheit - beschreiben. Außerdem sollten sie in diesem Zusammenhang die Herkunft des deutsch/dänischen Zitats am Ende des ersten Abschnitts (später wiederholt) sowie der geschilderten Situation aus H. C. Andersens bekanntem Märchen *Svinedrengen* erkennen, das eben diese Haltung kritisiert. Ironie, Kontraste und Anaphern sind weitere auffällige und in ihrer Funktion zu benennende Stilmittel im Sinne der Verfasserintention: Aufruf zur Selbsterkenntnis, nationaler Gesinnung und aktivem Widerstand. **Ausreichend** ist die Leistung, wenn Sønderbys Kritik und Intention im Wesentlichen richtig erkannt und zumindest zwei Stilmittel korrekt beschrieben werden.

Aufgabe 3 (Anforderungsbereich II - Analyse)

Gute Leistung:

Die gegensätzlichen Positionen der beiden Freunde, die sich zugleich in Mimik, Gestik und Stimmführung spiegeln, werden richtig und ihre Begründungen auch im Detail treffend wiedergegeben.

Poul:

- *Tyskerne er psykopater, som gør Danmark og verden uudholdelige at leve i.*
- *Fabrikkerne arbejder til fordel for tyskerne.*
- *Hensyn til arbejderne er værnemageri.*
- *Passivitet fører til at tusinder flere end nødvendigt dræbes.*

Jørgen:

- *Tyskerne slås for, hvad de mener er rigtigt.*
- *De er mennesker.*
- *Den enkelte arbejder skal leve og er nødt til at tænke på kone og børn.*
- *Andre vil straks overtage hans arbejdsplads, hvis han går.*

Ausreichende Leistung:

Mindestens jeweils zwei Argumente werden korrekt wiedergegeben. Außerdem müssen einige filmische Mittel benannt werden, die Poul sehr deutliche Erregung unterstreichen (z. B. sein nervöses Schlagen der Spielkarten).

Aufgabe 4 (Anforderungsbereich II und III - Analyse und Textvergleich)

Ausreichend ist die Leistung, wenn die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es Übereinstimmungen zwischen Knud Sønderbys Haltung im Essay und Poul's Argumenten im Film (bzw. Roman) gibt. **Gut** ist die Leistung, wenn darüber hinaus mögliche Gründe für Poul's wesentliche pointiertere Argumentation genannt werden (filmische Dramaturgie, Kriegs- bzw. Nachkriegssituation).

Aufgabe 5 (Anforderungsbereich III - Wertung)

Die Prüflinge zeigen eine **gute** Leistung, wenn sie auch aus heutiger Sicht Widerstand gegen ein unmenschliches, diktatorisches Regime als Ausdruck des Verteidigungswillens und Freiheitsdrangs würdigen und beispielhaft veranschaulichen können. Allerdings kann auch eine - im Sinne Jørgens - eher pazifistische Haltung gutgeheißen werden. Entscheidend ist die Plausibilität und Nachvollziehbarkeit der Argumentation. **Ausreichend** ist die Leistung, wenn letztere Qualitäten zumindest ansatzweise erkennbar sind.

3. Aufgabenbeispiele für die kombinierte Aufgabe

3.1 Grundkurs (fortgeführt)

Om arbejdsfordelingen i hjemmet

Aufgabenart:	Kombinierte Aufgabe (Textaufgabe und Sprachmittlung)
Thema der Prüfung:	<i>Om arbejdsfordelingen i hjemmet - ligestilling</i>
Textvorlagen:	1. Textaufgabe Der vorgelegte Text <i>Om arbejdsfordelingen i hjemmet</i> stammer aus folgendem dänischen Sprachkurs für Erwachsene: Birte Langgaard: Noget at tale om. København: Kaleidoscope 1995. S. 29f. 336 Wörter 2. Sprachmittlung ins Deutsche Der vorgelegte Text <i>Den svære forskel</i> ist ein gekürzter Artikel aus der dänischen Tageszeitung <i>Morgenavisen Jyllands-Posten</i> vom 30.10.2002. 355 Wörter
Hilfsmittel und Materialien:	zweisprachiges Wörterbuch
Bearbeitungszeit:	240 Minuten

Texte:

OM ARBEJDSFORDELINGEN I HJEMMET

Tidligere var det meget ualmindeligt, at gifte kvinder arbejdede ude. Helt op i dette århundrede måtte de unge par vente med at gifte sig, til manden kunne forsørge en familie. Det var et stort arbejde at føre en husholdning, så det var en nødvendighed, at kvinderne arbejdede hjemme, også selv om de havde tjenestefolk. Kun kvinder, der ikke blev forsørget, d.v.s. enlige, enker og de fattigste, gik ud at arbejde. Det arbejde, kvinder kunne få, var vask, rengøring og syning, og det var meget dårligt betalt. Ved århundredeskiftet begyndte de første kvinder fra middelklassen at arbejde ude, typisk som sygeplejersker og lærerinder. Men det var kun de ugifte kvinder - det var faktisk en betingelse, at man holdt op, når man blev gift.

Efterhånden fik kvinder lov til at komme ind på flere og flere uddannelser, men helt op i halvtredserne var det mest almindeligt, at gifte kvinder gik hjemme. I arbejderklassen var der dog en del kvinder, der arbejdede for eksempel på fabrik eller med rengøring, fordi en ufaglært arbejders løn ikke var nok.

Nu er det meget sjældent at se en hjemmegående husmor. De fleste kvinder tager en uddannelse og arbejder bagefter, også når de bliver gift eller flytter sammen med en mand og får børn. Problemet med at få plads på en uddannelse og få arbejde er lige så stort for en pige som en dreng.

Nogle få kvinder går ned i tid og har for eksempel halvdagsarbejde, mens børnene er små. I de familier er der tit et traditionelt kønsrollemønster, dvs. at kvinden står for det meste husarbejde, og manden er hovedforsørger.

Men de fleste kvinder arbejder på fuld tid, og det betyder selvfølgelig, at de ikke kan klare alt det praktiske arbejde hjemme. Mændene har dog generelt en længere arbejdsdag og bruger mere tid på transport end kvinder, så det er stadig kvinderne, der bruger mest tid på husarbejdet.

Kvindernes udearbejde og mændenes deltagelse i husarbejdet og længere transport har betydet, at folk har mindre fritid end for tyve år siden.

(Fra: Birte Langgaard: *Noget at tale om. København 1995.*)

Ordforklaringer:

ualmindelig - ikke normal

tjenestefolk (-o, -ene) - folk til at hjælpe i huset

enke (-n, -r) - kvinde, hvis mand er død

syning (-en, -er): *Nähen*

århundredeskifte (-t, -r): *Jahrhundertwende (19./20. Jahrhundert)*

lærerinde (-n, -r) - gammel form for en kvindelig lærer

efterhånden: *nach und nach*

ufaglært: *ungelernt*

kønrollermønster (-mønst(e)ret, -mønstre): *geschlechtsspezifisches Rollenmuster*

at stå (stod, stået) for: *zuständig sein für*

KIRSTEN ELLEY: DEN SVÆRE FORSKEL

Interview med Hanne Haavind, professor i kønsforskning ved Oslo Universitet
Jyllands-Posten, 30. oktober 2002, 1. sektion, side 2

Hvordan kan det være, at den ligestilling, som alle er enige om, alligevel ikke bliver til noget? Norsk professor mener, det er forholdet mellem manden og kvinden i parforholdet, der skal ses efter i sømmene.

Det elskende par er helt enig. Naturligvis skal der være ligestilling imellem dem. Jeg hjælper dig, du hjælper mig, vi deles om det huslige og giver hinanden plads til karrieren. Fem år og et eller to børn senere: Parret har i fællesskab fundet frem til en model, hvor kvinden tager hovedansvaret for familiens trivsel, ve og vel, og hun tilpasser sit erhvervsarbejde derefter. Noget entydigt svar er der ikke. Men sikkert er det, at de aftaler der indgås mellem mand og kvinde, ikke er slet så frivillige og individuelle, som de selv tror. Det er aftaler formet efter de normer, der er i samfundet, og den rodfæstede opfattelse vi alle har om, hvad der nu engang er kvindeligt og mandligt. Og sikkert er det, at børn får vandene til at skilles for alvor.

Feminint og maskulint

"Ligestilling som ideal lever side om side med manden og kvindens holdning til, at de er forskellige, og at den forskellighed også er essentiel for at opretholde spændingen imellem dem. Problemet er blot, at hele samfundet er gennemsyret af en opfattelse af, hvad der er feminint og maskulint, og det indretter vi os efter. At tro, at de aftaler, der indgås mellem mand og kone, er frivillige, er en omskrivning af sandheden," siger Hanne Haavind.

De personlige forskelle, som parret er enige om, forstørres, når der kommer en tredje part, et barn, ind i forholdet.

"Når barnet er i fokus hos begge, bliver det praktisk talt altid kvinden, der tager hovedansvaret for de praktiske opgaver i hjemmet. Hun bliver den, der udvikler evnen til at vurdere barnets behov og imod sin egen deltagelse i arbejdsliv, uddannelse eller fritidsinteresser," siger Hanne Haavind.

"En mand der yder mere end andre mænd i husholdningen, kan nok fremkalde beundring og taknemmelighed, men maskulinitet producerer han ikke. Pudsigt nok, så bliver det faste huslige arbejde, som manden gør, omregnet til noget han gør for at glæde hende," påpeger professoren.

[...]

Opgaver:

Tekst: Om arbejdsfordelingen i hjemmet

1. Svar kort på følgende spørgsmål:

- Hvordan var arbejdsfordelingen i hjemmet og ude før i tiden?
- Hvilke kvinder var det, der alligevel arbejdede ude?
- Hvordan ser den almindelige arbejdsfordeling ud i dag?
- Er det nemmere for drenge eller for piger at få et ordentligt arbejde i dag?
- Hvordan har en families fritid udviklet sig i løbet af de sidste 100 år?

Tekst: Den svære forskel

- Du vil i en artikel om ligestilling for din skoles elevblad referere Hanne Haavinds vigtigste teser: Gengiv dem på tysk!
- Skriv en mere udførlig kommentar på dansk: Er det rigtigt, hvad Hanne Haavind mener? Hvad synes du? Hvis begge forældre arbejder, hvordan skal kønrollermønsteret i en børnefamilie se ud efter din mening?

Tema: Skolen i Danmark

- a) Giv en kort beskrivelse af det moderne danske skolesystem!

b) Sammenlign det danske skolesystem med det tyske! Hvad synes du om den danske folkeskole?

Unterrichtliche Voraussetzungen

Die Schülerinnen und Schüler haben im 11. und 12. Jahrgang mit dem Lehrwerk *Det er dansk* (hrsg. v. Dieter Brandt, Jürgen Hansen, Renate Jacob und Karin Vierecke, Neubearbeitung. Kiel: Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule 2002) gearbeitet. Wortschatz und grammatische Strukturen des Lehrwerks werden als bekannt vorausgesetzt, insbesondere die landeskundlichen Inhalte der Lektion 11A: *Skolen i Danmark*, ferner die an Zusatzmaterialien im Unterricht erarbeiteten Vokabeln und Strukturen.

Im 13. Jahrgang basierte die Arbeit auf authentischen Texten aus der Anthologie *Vinduesviskeren* (hrsg. v. D. Brandt, J. Hansen, R. Jacob und K. Vierecke, Århus: Systime/Lingua/IPTS 1996). Für die Aufgabenstellung relevante Themenbereiche waren vor allem *Kvinder og mænd* sowie *Uddannelsessystemet i Danmark*.

Die Prüflinge haben die Methode der Informationsentnahme aus dänischen Texten und deren Übertragung in die deutsche Sprache mündlich und schriftlich gelernt und geübt.

Erwartete Leistungen

Aufgabe 1 (Anforderungsbereich I - Reproduktion und Textverstehen)

Durch die korrekte Beantwortung aller Fragen weisen die Prüflinge ein **gutes** Textverständnis nach; **ausreichend** ist die Leistung, wenn sie die Fragen weitgehend richtig beantworten.

Aufgabe 2 (Anforderungsbereich I - Sprachmittlung)

Gute Leistung: Für einen Schülerzeitungsartikel zur Gleichstellung übertragen die Prüflinge Hanne Haavinds wichtigste Thesen in angemessener Sprache, gut verständlich, richtig und prägnant ins Deutsche. Dazu zählen im Einzelnen folgende Behauptungen:

- *Alle er enige om ligestillingen mellem kønnene, men den bliver alligevel ikke realiseret i det moderne samfund.*
- *De aftaler, der indgås mellem mand og kvinde er formet efter samfundets normer.*
- *Der er rodfæstede normer om hvad der er kvindeligt og mandligt, som man indretter sig efter.*
- *De personlige forskelle, som parret er enige om, forstørres, når der kommer et barn ind i forholdet.*
- *Når det drejer sig om barnet, er det næsten altid kvinden, der tager hovedansvaret for de praktiske opgaver i hjemmet.*
- *Det er kvinden, der vurderer barnets behov imod sin egen deltagelse i arbejdsliv, uddannelse eller fritidsinteresser.*
- *En mand, der yder mere end andre mænd i husholdningen, kan nok fremkalde beundring og taknemmelighed, men det regnes ikke for noget maskulint.*
- *Man betragter hans huslige arbejde som noget han gør for at glæde hende.*

Ausreichende Leistung: Die Prüflinge übertragen die meisten Aussagen verständlich und weitgehend richtig.

Aufgabe 3 (Anforderungsbereich II und III - Analyse und Kommentar)

Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine **gute** Leistung, wenn sie sich begründet, selbstständig und gut nachvollziehbar mit der Analyse und den Thesen der norwegischen Wissenschaftlerin auseinandersetzen.

Eine **ausreichende** Leistung liegt vor, wenn der Kommentar insgesamt nachvollziehbar und weitgehend überzeugend erscheint.

Aufgabe 4 a) (Anforderungsbereich II - Reorganisation und Analyse)

b) (Anforderungsbereich III - vergleichende Darlegung und Stellungnahme)

Gute Leistung: Die Darstellung des sich vom deutschen wesentlich unterscheidenden dänischen Schulsystems sollte folgende zu erläuternde Strukturelemente beinhalten:

- *børnehaveklasse*
- *9/10-årig udelt folkeskole, hvor alle børn bliver sammen: integration*
- *specialundervisning*
- *fritidshjem*
- *ingen karakterer i de første 7 år*
- *afsluttende afgangsprøver*
- *efterskoler*
- *privatskoler*

- *treårig gymnasial uddannelse, normalt i klasser men med mange valgmuligheder*
- *central studentereksamen*

Gefordert wird ein Vergleich dieser Strukturelemente (insbesondere der ungeteilten neunjährigen *folkeskole*) mit entsprechenden (bzw. nicht vorhandenen) deutschen Schulformen und Regelungen sowie eine Stellungnahme.

Ausreichend ist die Leistung, wenn einige wesentliche Unterschiede des dänischen Schulsystems zutreffend erläutert und zumindest zur *folkeskole* eine Stellungnahme geliefert wird.

3.2 **Leistungskurs (neu einsetzend)** **Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz**

Lumumbas mordere

Aufgabenart:	Kombinierte Aufgabe: Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz
Thema der Prüfung:	<i>Lumumbas mordere</i> Im Prüfungsgespräch Übergang zum Rahmenthema <i>Krig og økonomi</i> und ggf. <i>Aggressioner</i>
Textvorlage:	Ivan Malinovski: Lumumbas mordere. Aus: Åbne digte, 1963. Zitiert nach: Ivan Malinovski: Samlede digte. Odense: Borgen 1970. S. 53f. 201 Wörter
Hilfsmittel und Materialien:	zweisprachiges Wörterbuch
Vorbereitungszeit:	30 Minuten
Prüfungszeit	20 Minuten

Textvorlage:

IVAN MALINOVSKI: LUMUMBAS MORDERE

De er pæne mennesker
De har ikke hugtænder
De har kone og børn
De har aldrig ejet en pistol
De har læst hvad aviserne skriver
men de har aldrig sat deres ben i Kassai
De har ikke så meget som set Katanga fra luften
Personlig har de intet imod negre
De er pæne mennesker
De er bekymrede over udviklingen
De har kone og børn
De har pæne huse og biler
De har ansigter
De har ikke klør
De er pæne mennesker
De er ikke russere
På Købmagergade
i telefonbøgerne for Belgien England USA
kan man finde deres navne (hvis man kender dem)
De har adresser
De er pæne mennesker
Deres vandel er pletfri
Politiet har ikke noget på dem
De er elsket af deres kære og vellidt blandt venner
De nyder almen agtelse
Deres motiver er rene og hvide

som papirerne i deres bokse og banker
De har aktier i forskellige selskaber
De svarer enhver sit
De har aldrig været i konflikt med loven
De drømmer ikke om at rive håret af nogen
De har rene skjorter og rent undertøj
De har ikke blod på hænderne
De er pæne mennesker
De kunne ikke gøre en kat fortræd

Ordforklaringer:

Patrice Lumumba (1925-1961) - congolesisk, socialistisk politiker; kæmpede mod kolonimagten Belgien; første ministerpræsident i Congo; myrdet af politiske modstandere ved hjælp af Belgien og USA, som havde økonomiske interesser i Congo.

hugtand (-en, hugtænder): *Stoßzahn*

Kassai - provins i Congo, hvor Lumumba kom fra

Katanga - mineralrig provins i Congo

klo (-en, kløer): *Klaue, Kralle*

Købmagergade - Københavns centrale postkontor ligger på Købmagergade.

vellidt - afholdt, populær

de svarer enhver sit - de opfylder deres pligter

at gøre nogen fortræd - at skade nogen

Opgaver:

1. *Du skal begynde med at læse et lille stykke højt. Vælg selv! Giv så et resumé af digtet!*
2. *Der ønskes en analyse og fortolkning af teksten!*
3. *Perspektiver Malinovskis digt til andre tekster, som du kender!*

Unterrichtliche Voraussetzungen

Das Thema „Aggressionen“ wurde anhand unterschiedlicher Texte (Sachtexte und literarische Texte) aus der gleichnamigen dritten Hauptgruppe der Anthologie *Vinduesviskeren* behandelt. In diesem Zusammenhang erhielten die Schülerinnen und Schüler auch einen Einblick in Sigmund Freuds Theorien zur menschlichen Triebstruktur. Sie interpretierten einige lyrische Texte zum Thema *Krig og fred*, u. a. von Vagn Steen, Henning Mortensen, Klaus Rifbjerg, Uffe Harder und - für die vorliegende Aufgabe wichtig - Ivan Malinovskis Gedicht *Krig er krig*. In diesem Text setzt sich Malinovski mit den wirtschaftlichen Ursachen vieler Kriege auseinander.

Die Prüflinge übten mehrfach die selbstständige Analyse und Interpretation (*analyse og fortolkning*) von Texten, d. h. ohne Steuerung durch detaillierte Fragen oder Arbeitsanweisungen.

Erwartete Leistungen

Inhalt

Gute Leistung:

Anforderungsbereich I (resumé)

Das Textverständnis wird durch den sinnvollen Vortrag eines selbstgewählten Teils des interpunktionslosen Gedichts, vor allem aber durch eine korrekte Zusammenfassung des Textes nachgewiesen.

Anforderungsbereich II und III (analyse og fortolkning)

Hvem er de indirekte mordere?

Det er det, digtet giver svar på. Ved brug af anaforer og gentagelser understreges ikke kun indholdet, men det tydeliggøres også, at der her er tale om et digt og ikke om prosa. De fremhæver samtidigt mordernes egenskaber og karaktertræk. Forfatteren giver flere eksempler på, hvad morderne har/ikke

har, er/ikke er: Fem gange siges det, at "de er pæne mennesker". Det giver digtet en løs form for struktur. Disse pæne mennesker beskrives som helt uskyldige og normale: "De har adresser" og "står i telefonbogen", "de er bekymrede over udviklingen", "de har ikke blod på hænderne", "de kunne ikke gøre en kat fortræd". De er samfundstypiske og "nyder almen agtelse". De er bestemt ikke revolutionære, men støtter det kapitalistiske system: "De har aldrig været i konflikt med loven", "de har aktier i forskellige selskaber", deres "motiver er rene og hvide som papirerne i deres bokse og banker", dvs. at det i deres samfund er alment accepteret at benytte sig af kapitalistiske midler som bankpapirer og aktier. De er i hvert fald "ikke russere" som Malinovski siger, dvs. ikke kommunister. Det er kapitalismen i menneskenes handlen, der indirekte gør dem til mordere. Krigen skyldes økonomiske grunde: Internationale aktieselskaber og markedets globalisering fører til konflikter. Problemet grunder i de vestlige landes økonomiske system. Alle er direkte eller indirekte afhængige af selskabernes udbud, hvis økonomiske og politiske betydning er kolossal.

Malinovskis budskab er ikke rettet mod et parti eller et bestemt land. Belgien, England og Amerika er kun nævnt som eksempler på den vestlige verden, Congo som et konkret eksempel på en kriseregion, hvor store vestlige landes og internationale selskabers økonomiske interesser står på spil. Om forfatterens holdning er kommunistisk eller ej kan diskuteres, men det er i grunden ligegyldigt: Med digtet gør han opmærksom på, at dette er noget, vi alle er involveret i.

(Forkortet gengivelse af en elevs analyse og fortolkning)

Zusätzlich soll der Prüfling den Text zumindest mit dem formal und thematisch ähnlichen Gedicht *Krig er Krig* desselben Autors und eventuell auch mit Leif Panduros gesellschaftskritischer Kurzgeschichte *Tur i natten* vergleichen, in deren Mittelpunkt ebenfalls die sogenannten *pæne mennesker* stehen.

Ausreichende Leistung:

Anforderungsbereich I: Der Text wird weitgehend richtig zusammengefasst.

Anforderungsbereich II und III: Der Prüfling erkennt, dass die wiederholte Aussage *De er pæne mennesker* das Gedicht strukturiert und gleichzeitig den so hervorgehobenen „anständigen und ordentlichen“ Menschen als Aktieninhabern großer westlicher Unternehmen und Gesellschaften eine Mitschuld an Kriegen zuweist, deren eigentliche Ursache wirtschaftliche Interessenkonflikte sind. Erwartet wird ferner eine Stellungnahme zu den teilweise provokanten Aussagen des Textes. Außerdem sollte er das Gedicht mit zumindest einem der zum Thema *Krig og fred* gelesenen Texte sinnvoll vergleichen können.

Es bietet sich an, auf weitere (aktuelle?) Beispiele für Kriege einzugehen, denen wirtschaftliche Interessenkonflikte zugrunde liegen.

Sprache

Der Prüfling stellt seine Darstellungsfähigkeit und seine Interaktions- und Diskursfähigkeit unter Beweis.

Gute Leistung:

Der Prüfling ist in der Lage, sich spontan mit Hilfe eines durchweg differenzierten Wortschatzes und ohne grobe sprachliche Verstöße flüssig zu äußern. Die sprachliche Darstellung ist variabel im Ausdruck, klar und überzeugend. Der Prüfling strebt eine anspruchsvolle und differenzierte Darstellung an, bei der auch fachsprachliche Begriffe funktional zutreffend verwendet werden. Die Aussprache ist weitgehend korrekt.

Im Gespräch kann der Prüfling sich mit Hilfe eines durchweg differenzierten Wortschatzes und ohne grobe sprachliche Verstöße flüssig äußern. Er kann sicher und flexibel auf Fragen und Einwürfe eingehen, diese aufnehmen und eigenständig weiterentwickeln. Er stellt unter Beweis, dass er das Gespräch über weite Strecken aufrechterhalten bzw. fortführen kann und bereichert das Prüfungsge- spräch durch eigene Impulse.

Ausreichende Leistung:

Der Prüfling kann sich verständlich und im Allgemeinen zusammenhängend mit Hilfe eines nicht sehr differenzierten Wortschatzes und ohne Häufung grober sprachlicher Verstöße äußern. Das Ausdrucksvermögen ist angemessen, wenn auch nicht differenziert oder variabel. Es treten gelegentliche Aussprachefehler auf.

Im Gespräch ist der Prüfling in der Lage, sich verständlich und im Allgemeinen zusammenhängend mit Hilfe eines nicht sehr differenzierten Wortschatzes und ohne Häufung grober sprachlicher Verstöße zu äußern. Er kann auf Fragen und Einwürfe zum Prüfungsgegenstand antworten. Dabei bemüht er sich im Verlauf der Prüfung um eine Fortsetzung des Gesprächs, d.h. er reagiert nicht nur auf Impulse, sondern agiert auch sprachlich.

4. Aufgabenbeispiel für die mündliche Prüfung

Grundkurs (fortgeführte Fremdsprache)

Aufgabenart:	mündliche Prüfung: Kurzvortrag mit Prüfungsgespräch
Thema der Prüfung:	<i>Det forsømte forår</i> Im Prüfungsgespräch Vergleich mit erlebten gegenwärtigen Bildungs- und Erziehungszielen
Textvorlagen:	1. Hans Scherfigs gekürzter und orthographisch modernisierter Artikel <i>Den sorte Skole (Forsvar for en bog)</i> aus <i>Kultur og Politik</i> , Dezember 1940. Zitiert nach: Carsten Clante und Nils Frederiksen (Hrsg.): <i>Omkring Det forsømte forår</i> . København: Hans Reitzels Forlag 1977. S. 110f. 255 Wörter 2. Ib Andersens Karikatur <i>Skolen</i> aus der Zeitschrift <i>Kulturkampen</i> 1/1936, S. 9
Hilfsmittel und Materialien:	zweisprachiges Wörterbuch
Vorbereitungszeit:	30 Minuten
Prüfungszeit	20 Minuten (10 Minuten Vortrag, 10 Minuten Gespräch)

Textvorlagen:

HANS SCHERFIG: DEN SORTE SKOLE (FORSVAR FOR EN BOG)

Kultur og Politik, december 1940.

[...]

I det borgerlige Danmark har skolen to opgaver: At bibringe eleverne kundskaber og danne og forme deres personlighed efter samfundets behov.

Det borgerlige dannelsesideal er af selskabelig art. Det er betydningsfuldt at kunne tale med om et hvilket som helst emne. Skolefagenes antal er stigende. Der finder en ophobning sted af leksikalsk viden, som det dannede menneske kan aflevere igen ved egnede lejligheder. En borgerlig halvdannethed, som ikke må forveksles med kultur. Mnemotekniske kunster og kritikløs eftersnakken er forudsætningen for et eksamensterperi, som fysisk og psykisk er lige ødelæggende. Man skal bestå 12 eksaminer, før man kan blive student og begynde at forberede sig til en embedseksamens forskellige dele. Forud for de vigtigste eksaminer går der så yderligere en serie terminsprøver. Mindre eksaminer, efter hvis udfald den såkaldte årskaraktér fastsættes. Et system, hvis sidestykke kun kan findes i fortidens Mandarin-Kina.

Men også et system, som netop fremelsker de egenskaber, som det borgerlige samfund har brug for. At fedte for dem, der er store og tæve dem, der er små. Og at lære at la vær med at spørge og sige ja til det, man ikke kan forstå - som det hedder i sangen om Larsen. Karakter-systemet, nummer-ordningen og eksamensvanviddet er velegnede midler til opdræt af stræbere. Ukritiske, uselvstændige mennesker, hvis eneste værn er det akademiske hovmod. Den danske embedsmandstype er et produkt af den sorte skole. Undervisningsminister Jørgen Jørgensen ved nok, hvad han siger, når han taler om skolens "karakterdannende" formål.

[...]

Ordforklaringer:

forsvar (-et, -0): *Verteidigung*

dannelse (-n, -r): *Bildung*

mnemoteknisk; mnemoteknik (-ken, -ker) - en særlig metode til at støtte hukommelsen

terperi (-et, -er): *(Ein-)Paukerei*

at fremelske (-ede) - at frembringe, at producere

sangen om Larsen - I Kjeld Abells skuespil *Melodien, der blev væk* (1935)
at fedte (-ede) for en - at indsmigre sig hos en
opdræt (-tet, -0): (*Auf-*)Zucht
værn (-et, -0) - forsvar, beskyttelse

IB ANDERSEN: SKOLEN

Skolen



Tegning af Ib Andersen.

Opgaver:

1. Gengiv tekstens væsentlige tanker!
2. Scherfig forsvarer sin bog "Det forsømte forår": Referer kort romanens handling og udsagn! Hvorfor tror du er Scherfig nødt til at forsvare bogen?
3. "Den danske embedsmandstype er et Produkt af den sorte Skole", skriver Scherfig. Kan du komme med et eksempel fra romanen, idet du karakteriserer en figur?
4. Sammenlign den sorte skole, som Hans Scherfig beskriver den, med Ib Andersens tegning!

Unterrichtliche Voraussetzungen

Dänische Schulverhältnisse standen unter verschiedenen Aspekten mehrfach im Mittelpunkt des Unterrichts: In der Lehrbuchphase und vertiefend im 11. Jahrgang (in Verbindung mit den Themenbereichen *Dansk identitet* und *At være ung* aus der Anthologie *Vinduesviskeren*) wurde das sich vom deutschen stark unterscheidende moderne dänische Schulsystem behandelt.

In der 12. Jahrgangsstufe lasen die Prüflinge Hans Scherfigs bekannten Roman *Det forsømte forår* (1940), der Schüler und Lehrer eines autoritären dänischen Gymnasiums und entsprechende Eltern beschreibt. Die Schülerinnen und Schüler verglichen den Roman mit Peter Schrøders moderner Verfilmung (1992) und erarbeiteten selbstständig Steen Ahtons Artikel *Den sorte skole er død - den sorte skole leve*, der das Weiterleben der sogenannten „schwarzen“ Schule in zeitgemäßerer Form kritisiert.

Erwartete Leistungen

Inhalt

Aufgabe 1 (Anforderungsbereich I - Textverstehen)

Gute Leistung:

Folgende Ziele und Inhalte der im Artikel kritisierten bürgerlichen „schwarzen“ Schule werden strukturiert und korrekt erläutert:

at bibringe eleverne kundskaber - at forme deres personlighed efter samfundets behov; dannelsesidealet er af selskabelig art - halvdannethed - ophobning af leksikalsk viden - eksamensterperi - karaktersystemet, nummer-ordningen og eksamensvanviddet fører til ukritiske, uselvstændige mennesker og akademisk hovmod.

Ausreichende Leistung:

Zumindest die beiden ersten grundlegenden wesentlichen Erziehungsziele, die Scherfig für die „schwarze“ Schule zu sehen glaubt, werden korrekt wiedergegeben und durch einige der im Artikel folgenden Beispiele veranschaulicht.

Aufgabe 2 - 4 (Anforderungsbereich II und III - analyse og fortolkning)

Für die Differenzierung zwischen **guter** und **ausreichender** Leistung dient als Maßstab, inwieweit die Prüflinge die folgenden Forderungen erfüllen:

Der Prüfling stellt Inhalt und Thematik des Romans knapp, aber korrekt dar und charakterisiert eine gewählte Romanfigur zutreffend als Erziehungsprodukt der „schwarzen“ Schule. Da die Prüflinge sich nur sehr kurz mit der Rezeption des Werks beschäftigt haben, werden zumindest nachvollziehbare Überlegungen erwartet. Die deutlichen Übereinstimmungen zwischen der von Ib Andersen karikierten und von Hans Scherfig im Roman beschriebenen „Schulfabrik“, die aus fröhlichen, interessierten Jungen angepasste, bornierte und hochmütige Akademiker, Beamte und Offiziere macht, werden richtig analysiert. Ergänzend sollten einige der im 12. Kapitel genannten Bildungs- und Erziehungsziele der „schwarzen“ Schule genannt und im folgenden Prüfungsgespräch hinsichtlich ihrer heutigen Gültigkeit diskutiert werden: *at udfylde en plads i vort folk og for vort fædreland - fædrelandskærlighed - orden - disciplin - lydighed - moral - ærens krav - pligtens bud - traditionernes evige værdi - dannelse*. In diesen Zusammenhang gehört auch Sportlehrer Ejbys sozialdarwinistische *lille private gladiatorforestilling*. *En sindbilledlig leg. Ikke uden forbindelse med skolens plan og bestræbelser og samfundets tarv* (28. Kapitel).

Sprache

Gute Leistung:

Im Vortrag ist der Prüfling in der Lage, sich spontan mit Hilfe eines durchweg differenzierten Wortschatzes und ohne grobe sprachliche Verstöße flüssig zu äußern. Die sprachliche Darstellung ist variabel im Ausdruck, klar und überzeugend. Der Prüfling strebt eine anspruchsvolle und differenzierte

Darstellung an, bei der auch fachsprachliche Begriffe funktional zutreffend verwendet werden. Die Aussprache ist sowohl im Vortrag als auch im Prüfungsgespräch weitgehend korrekt.

Im Gespräch kann der Prüfling sich mit Hilfe eines durchweg differenzierten Wortschatzes und ohne grobe sprachliche Verstöße flüssig äußern. Er kann sicher und flexibel auf Fragen und Einwürfe eingehen, diese aufnehmen und eigenständig weiterentwickeln. Er stellt unter Beweis, dass er das Gespräch über weite Strecken aufrechterhalten bzw. fortführen kann und bereichert das Prüfungsgespräch durch eigene Impulse.

Ausreichende Leistung:

Im Vortrag kann sich der Prüfling verständlich und im Allgemeinen zusammenhängend mit Hilfe eines nicht sehr differenzierten Wortschatzes und ohne Häufung grober sprachlicher Verstöße äußern. Das Ausdrucksvermögen ist angemessen, wenn auch nicht differenziert oder variabel. Sowohl im Vortrag als auch im Prüfungsgespräch treten gelegentliche Aussprachefehler auf.

Im Gespräch ist der Prüfling in der Lage, sich verständlich und im Allgemeinen zusammenhängend mit Hilfe eines nicht sehr differenzierten Wortschatzes und ohne Häufung grober sprachlicher Verstöße zu äußern. Er kann auf Fragen und Einwürfe zum Prüfungsgegenstand antworten. Dabei bemüht er sich im Verlauf der Prüfung um eine Fortsetzung des Gesprächs, d.h. er reagiert nicht nur auf Impulse, sondern agiert auch sprachlich.

III Anhang

1. Operatorenbeispiele für das Erstellen von Prüfungsaufgaben

In der folgenden Liste werden Arbeitsaufträge („Operatoren“) vorgelegt. Für alle, die Aufgaben für die Dänisch-Klausuren in der Sekundarstufe II erstellen, ist es ein Angebot, die Arbeitsaufträge nach diesem Muster zu formulieren. Ein Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

Neben Definitionen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu den Anforderungsbereichen I - III (vgl. 2.2), wobei die konkrete Zuordnung auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen kann und eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche nicht immer möglich ist.

Anforderungsbereich I Reproduktion und Textverstehen

Anforderungsbereich II Reorganisation und Analyse

Anforderungsbereich III Werten und Gestalten

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Anforderungsbereich I		
angive	<i>give en bestemt oplysning; oplyse; nævne; anføre</i>	<i>Angiv grunden til ulykken!</i>
beskrive	<i>give et samlet billede af nogen eller noget ved at fortælle om dem og deres særlige egenskaber; skildre</i>	<i>Beskriv karikaturen og dens relation til novellen! Giv en beskrivelse af det miljø, personerne i forgrunden befinder sig i!</i>
fremstille	<i>fremstilling: beskrivelse af begivenheder, handlinger, emner eller personer, der giver læseren et anskueligt billede</i>	<i>Giv en kortfattet fremstilling af situationen!</i>
resumere	<i>resumé (sammendrag; sammenfatning): kortfattet og sammenfattet gengivelse af de væsentligste hovedpunkter, der ikke nødvendigvis kræver en sammenhængende fremstilling; et resumé kan indgå i et referat.</i>	<i>Giv et resumé af romanen! - Skriv et resumé af diskussionen!</i>
referere	<i>referat: en kort, afrundet og sammenhængende gengivelse af det væsentlige i noget talt el. skrevet; forkortet gengivelse af en tekst (kun de vigtigste træk, ingen detaljer, præsens); er ofte længere end et resumé.</i>	<i>Referer tekstens indhold! - Skriv et indholdsreferat af novellen!</i>
Anforderungsbereich II		
gøre rede for	<i>forklare; klarlægge; give en redegørelse. En redegørelse er en saglig, systematisk og dækkende gengivelse af en tekst. Redegørelsen adskiller sig fra referat og resumé derved, at det er en forklarende fremstilling, hvor referatet blot er en gengivelse.</i>	<i>Gør rede for ligheder og forskelle mellem de to hovedpersoner! - Gør rede for, hvilken slags og hvor megen information der gives om den vare, der reklameres for!</i>
karaktarisere	<i>beskrive nogen eller noget med præcise betegnelser</i>	<i>Karakteriser novellens jefortæller!</i>
undersøge	<i>se grundigt på nogen eller noget for at finde ud af sammenhængen</i>	<i>Undersøg hvilken rolle begreber som "arbejde", "penge" og "social anseelse" spiller i novelle! - Undersøg, hvilke forureningsproblemer der findes i din kommune!</i>
forklare	<i>gøre tydelig eller forståelig</i>	<i>Prøv at forklare den fremmedes mærkelige opførsel!</i>
sammenligne	<i>bedømme nogen eller noget i forhold til an-</i>	<i>Sammenlign den sorte skole, som</i>

	<i>dre eller andet for at finde forskelle og ligheder</i>	<i>Hans Scherfig beskriver den, med Ib Andersens tegning!</i>
analysere	<i>redegørelse for vigtige tekstelementer (fx konflikter eller modsætninger) og sproglige midler (deres funktion); tekstiagttagelse: Hvordan er det skrevet? Hvorfor er det skrevet på denne måde?</i>	<i>Foretag en sproglig analyse af artiklen!</i>
Anforderungsbereich III		
omskrive	<i>udtrykke noget på anden måde (fx med eller uden empati); gengive, udtrykke i en anden form; overføre til en anden (skrift-, sprog-, kunst-, udtryks)form med væsentlig samme betydning eller værdi</i>	<i>Omskriv historien, så den bliver kort fortalt ud fra værtsparrets synsvinkel og også indeholder et resumé af en psykologs rapport om drengen!</i>
diskutere	<i>tale eller skrive om et emne ud fra forskellige synspunkter; undersøge en sag ved at fremhæve forskellige sider ved den; argumentere for og imod; drøfte</i>	<i>Diskuter det syn på samtiden, der kommer til udtryk i novellen! - Diskuter hvad der er hensigten med teksten! - Diskuter de to digtes budskab! - Diskuter, hvad fotografiet reklamerer for!</i>
fortolke	<i>analysere og forstå betydningen af en tekst eller et udsagn; bestemme tekstens udsagn som resultat af analysen (fortolkningen skal ikke give udtryk for, hvad man selv mener om teksten, men udtrykke tekstens eget udsagn); tolke; forstå; udlægge; tyde</i>	<i>Der ønskes en analyse og fortolkning af teksten. - Giv en fortolkning af digtet!</i>
tage stilling	<i>indtage en bestemt holdning over for noget; tage et bestemt standpunkt til noget</i>	<i>Tag stilling til de forskellige former for diskrimination, der kommer til udtryk i teksterne! Som afslutning på din besvarelse ønskes en personlig stillingtagen til forfatterens krav!</i>
vurdere	<i>diskutere om tekstens udsagn er korrekt ud fra egen holdning eller oplevelse af teksten; argumentere for eller imod udsagnets holdbarhed i forhold til andre synspunkter; stillingtagen for eller imod tekstens udsagn; begrunde sin mening om værdien eller kvaliteten af noget</i>	<i>Vurder aktualiteten i Sonnergaards noveller! Hvor relevante er de for dig? - Hvilket billede giver journalisten af krigen igennem skildringen af de to soldater? Vurder denne form for reportage!</i>
perspektivere	<i>anskue noget i forhold til en bestemt sammenhæng (fx andre tekster eller en periode)</i>	<i>Perspektiver teksten i forhold til samtidens litteratur! - Perspektiver digtet til perioden! Perspektivering til andre tekster er også velkomne!</i>

2. Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung	C2	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbständige Sprachverwendung	B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
Elementare Sprachverwendung	A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Ausgewählte Deskriptoren

Hörverstehen allgemein	
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis. Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
B1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird. Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.
A2	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird. Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung) sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

Fernsehsendungen und Filme verstehen	
C2	wie C1
C1	Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommt.
B2	Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen. Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.
B1	Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird. Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A2	Kann die Hauptinformation von Fernsehmeldungen über Ereignisse, Unglücksfälle usw. erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird. Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A1	keine Deskriptoren vorhanden

Leseverstehen allgemein	
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird. Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

Mündliche Interaktion allgemein	
C2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen

	großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).
A2	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.
A1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.

schriftliche Produktion allgemein	
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linea-

	rer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie 'und', 'aber' oder 'weil' verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

Texte verarbeiten	
C2	Kann Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und die Argumente und berichteten Sachverhalte so wiedergeben, dass insgesamt eine kohärente Darstellung entsteht.
C1	Kann lange, anspruchsvolle Texte zusammenfassen.
B2	Kann ein breites Spektrum von Sachtexten und fiktiven Texten zusammenfassen und dabei die Hauptthemen und unterschiedliche Standpunkte kommentieren und diskutieren. Kann Auszüge aus Nachrichten, Interviews oder Reportagen, welche Stellungnahmen, Erörterungen und Diskussionen enthalten, zusammenfassen. Kann die Handlung und die Abfolge der Ereignisse in einem Film oder Theaterstück zusammenfassen.
B1	Kann kurze Informationen aus mehreren Quellen zusammenführen und für jemand anderen zusammenfassen.
	Kann kurze Textpassagen auf einfache Weise zusammenfassen, indem er/sie dabei den Wortlaut und die Anordnung des Originals benutzt.
A2	Kann im Rahmen seiner/ihrer Erfahrungen und begrenzten Kompetenz aus einem kurzen Text Schlüsselwörter, Wendungen und kurze Sätze herausuchen und wiedergeben.
	Kann kurze Texte in Druckschrift oder klarer Handschrift abschreiben.
A1	Kann einzelne Wörter und kurze Texte, die in gedruckter Form vorliegen, abschreiben.

Spektrum sprachlicher Mittel, allgemein	
C2	Kann auf Grund einer umfassenden und zuverlässigen Beherrschung eines sehr großen Spektrums sprachlicher Mittel Gedanken präzise formulieren, Sachverhalte hervorheben, Unterscheidungen treffen und Unklarheiten beseitigen. Erweckt nicht den Eindruck, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
C1	Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
B2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen. Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken. Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.
A2	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen. Kann kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten. Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierten Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.
A1	Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

Wortschatzspektrum	
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachliche und idiomatische Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

Grammatische Korrektheit	
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Mass an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/ sie ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Aussprache und Intonation	
C2	wie C1
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.

B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

Beherrschung der Orthographie	
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthographischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben - z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz 'phonetisch' einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.

Soziolinguistische Angemessenheit	
C2	<p>Verfügt über gute Kenntnisse und idiomatischer und umgangssprachlicher Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</p> <p>Kann die soziolinguistischen und soziokulturellen Implikationen der sprachlichen Äußerungen von Muttersprachlern richtig einschätzen und entsprechend darauf reagieren. Kann als kompetenter Mittler zwischen Sprechern der Zielsprache und Sprechern aus seiner eigenen Sprachgemeinschaft wirken und dabei soziokulturelle und soziolinguistische Unterschiede berücksichtigen.</p>
C1	<p>Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wieder erkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen; er/sie muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers ihm/ihr nicht vertraut ist. Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt.</p> <p>Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen.</p>
B2	<p>Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.</p> <p>Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird. Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrecht erhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern. Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.</p>
B1	<p>Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend. Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.</p>
A2	<p>Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</p> <p>Kann an auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem er/sie die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.</p> <p>Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem er/sie gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt. Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.</p>
A1	<p>Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem er/sie die einfachsten alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, bitte und danke sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.</p>